Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang — Poznań (Posen), Freitag, 29. Oktober 1937 — Nr. 249

Eingehende Besprechungen zwischen Beck und Schmidt

Alle gemeinsam interessierenden Fragen berührt

Warschau, 28. Oktober. Kurz nach Mitternacht hat der österreichische Staatssekretär Dr. Schmidt Warschau verlassen, um sich in Begleitung des Unterstaatssekretärs im Außenministerium, Graf Szembek, und des Warschauer österreichischen Gesandten nach Krakau zu begeben. Nach einer Kranzniederlegung an der Grabstätte Marschall Piłsudskis wird Staatssekretär Schmidt heute von dort aus die Heimreise nach Wien antreten.

In den späten Nachmittagsstunden des Mittwoch hatte Staatssekretär Schmidt eine längere Besprechung mit Außenminister Beck. Eine amtliche Verlautbarung besagt, daß diese „in einem denkbar freundschaftlichen Geist geführte Besprechung sowohl der Frage der polnisch-österreichischen Beziehungen als auch Problemen der allgemeinen Politik galt, die die beiden Staaten interessieren“.

Mittwoch mittag war Dr. Schmidt vom Herrn Staatspräsidenten in Audienz empfangen. Anschließend gab der Staatspräsident zu Ehren des Gastes ein Frühstück.

Das Kulturabkommen

„Gazeta Polska“ geht des näheren auf das österreichisch-polnische Kulturabkommen ein, das jetzt in Warschau unterzeichnet wurde. Der Vertrag sei — so schreibt das Blatt — in sehr breitem Rahmen gehalten; er sehe vor eine gegenseitige Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Entwicklung der wissenschaftlichen und künstlerischen Beziehungen, einen Austausch von Universitätsprofessoren und anderen Hochschullehrern, die Errichtung von Lektoraten für die praktische Erlernung der Sprachen des anderen Volkes — unter anderem also ein polnisches Lektorat an der Wiener Universität —, den Austausch von Fachbüchereien, Archiven, Kunstausstellungen, wissenschaftlichen Werken und Filmen, die Erteilung gegenseitiger Stipendien, die Veranstaltung von Konzerten, von Gastspielen einzelner Künstler und Theater-Ensembles, eine Zusammenarbeit des polnischen und österreichischen Rundfunks und auch einen gegenseitigen Schutz der künstlerischen und geschichtlichen Erinnerungsstätten der beiden Nationen.

Das störende Prag

Anläßlich des Besuches Dr. Schmidts erinnert „Kurjer Poranny“ daran, daß die Beziehungen zwischen Polen und Oesterreich auf dem Gebiete des Luftverkehrs durch den Widerstand der Tschechoslowakei unterbunden seien. Im Jahre 1935 habe die Tschechoslowakei die weitere Ueberfliegung ihres Gebietes durch polnische Flugzeuge untersagt, so daß die schon zehn Jahre lang bestehende Flugverbindung zwischen Polen und Wien habe eingestellt werden müssen.

Damals habe Prag erklärt, daß es Polen nur dann das Recht der Ueberfliegung ihres Gebietes zugestehen würde, wenn Polen der Tschechoslowakei den Luftverkehr nach der Sowjetunion über polnisches Gebiet gestatte. Diese Forderung sei aber nichts anderes, als ein Glied in den tschechoslowakischen Bemühungen, die Beziehungen zwischen Prag und der Sowjetunion so eng wie möglich zu gestalten.

Dabei wisse Prag sehr wohl, daß die Ablehnung dieser Forderung durch Polen keiner Voreingenommenheit gegenüber der Tschechoslowakei entsprungen sei, sondern an dem grundsätzlichen polnischen Standpunkt liege, niemandem den Flugtransit über Polen in die Sowjetunion zu erteilen, solange keine unmittelbaren Luftbeziehungen zwischen Polen und der Sowjetunion selbst bestehen. Dieser Standpunkt Polens sei allgemein bekannt und werde von allen loyalen Staaten berücksichtigt.

An diesem praktischen Beispiel könne man sehen, wie harmonisch sich die antipolnischen Tendenzen mit der sowjetfreundlichen Einstellung der Prager Regierung verbinden lassen. Es zeige sich dabei klar, wie weit die tschechoslowakische Praxis von den feierlich verkündeten Theorien abweiche, daß der tschechoslowakische Staat die Staaten Mitteleuropas nicht trenne, sondern verbinde.

Der regierungsfreundliche „Ekspreß Poranny“ macht in einer Meldung aus Prag die polnische Oeffentlichkeit darauf aufmerksam, daß in den Fenstern einer dortigen Firma eine sogenannte „öffentliche Gabe der tschechoslowakischen Nation an die 20jährige Sowjetunion“ in Gestalt einer großen Glasplatte zur Schau gestellt wird; diese Platte zieren u. a. pathetische Erklärungen zweier tschechischer Dichter, die von den „Errungenschaften des boschewistischen Systems“ so entzückt seien, daß sie den Wunsch zum Ausdruck bringen, auch die Tschechoslowakei möchte einmal diesem System gleichen. So also, schreibt das Warschauer Blatt, erniedrigen sich die Tschechen, die sonst bei jeder Gelegenheit Reklame für ihren „durch und durch demokratischen Staat machen, in schamloser Weise vor Moskau, und das in einer Zeit, in der in der Sowjetunion in barbarischer Weise Menschen hingeschlachtet werden und der bolschewistische Vernichtungsdrang alles selbständige Denken beseitigt.

Pfadfinderführer Grabowski gegen Dr. Grażyński

Wie der „Czas“ erfahren haben will, hat der Vorsitzende des Obersten Pfadfindergerichtes Grabowski einen scharfen Protestschritt gegen die Beteiligung des Pfadfinderbundes an dem Pakt der vier großen Jugendorganisationen unternommen. Dieser Schritt sei, so sagt der „Czas“, zweifellos gegen die Tätigkeit des Wojewoden Grażyński als dem Vorsitzenden des Pfadfinderbundes gerichtet. Die Ursache hierfür bestehe darin, daß das Auftreten des Wojewoden Grażyński mit dem Statut des Pfadfinderbundes, das eine Beteiligung der Pfadfinderschaft an einer solchen Aktion nicht gestatte, nicht vereinbar sei. Weiter werfe Grabowski dem Wojewoden vor, daß er bei der Unterzeichnung der Erklärung der vier Jugendorganisationen selbständig gehandelt habe, **ohne sich vorher mit dem Obersten Rat der Pfadfinder in Verbindung zu setzen.** Mit dem Protest Grabowskis soll sich angeblich die Mehrzahl der Pfadfinderinstrukteure solidarisieren.

In Posen fand eine Versammlung des Kreises der Pfadfinderfreunde beim Mickiewicz-Gymnasium statt, in der, nach einem Bericht des „Kurier Poznański“, **energisch gegen das Unternehmen Dr. Grażyńskis, die Pfadfinder in politische Angelegenheiten hineinzuziehen Stellung genommen wurde.** Eine Entschließung die gegen die Politik Dr. Grażyńskis angenommen werden sollte, wurde vorläufig noch deshalb zurückgestellt, weil am 30. Oktober der **Oberste Pfadfinderrat in Warschau** zusammentritt und man dessen Beschlüsse abwarten will. Der „Kurier Poznański“ erklärt, es könne auf Grund von Erfahrungen aus anderen Gegenden festgestellt werden, daß die öffentliche Meinung Großpolens mit aller Entschiedenheit und Energie sich gegen das Hineinziehen der Pfadfinderschaft in die politischen Angelegenheiten wende.

Falls solche Proteste auch aus anderen wichtigen Zentren der Pfadfinder kommen sollten, kann man damit rechnen, daß es noch manche Auseinandersetzung um die Beteiligung der Pfadfinder an dem Pakt der vier Verbände geben wird.

Der Vatikan will nicht antworten

Die polnische Katholische Presseagentur, die sich auf eine Meldung der Wiener „Reichspost“ stützt, meldet, der Vatikan beharre in der Angelegenheit der polnischen Kirchen in Danzig auf seinem Standpunkt, daß diesen Kirchen die Parochialrechte zugestanden werden. Der Vatikan werde das Telegramm des Danziger Senats unbeantwortet lassen, da es nicht über den offiziellen Weg, nämlich über den polnischen Botschafter beim Vatikan, gegangen sei.

Kirchenpräsident Voß aus dem Amte gedrängt

Polnischer Leiter für die deutsche evangelische Kirche Oberschlesiens

Wie aus Kattowitz gemeldet wird, erschien vorgestern der stellvertretende Polizeidirektor Kutzner und Dr. Michejda in der Kanzlei der unierten evangelischen Kirche in Oberschlesien. Die Herren teilten mit, daß sie das Aktenmaterial der Kirche zu übernehmen hätten. Dr. Michejda war vorher in einem Schreiben des Wojewoden Grażyński die Leitung der unierten evangelischen Kirche in Oberschlesien, die Kirchenpräsident D. Voß inne hat, übertragen worden. Kirchenpräsident D. Voß, der in vorbildlicher Weise seit Jahren treu die Geschicke seiner Kirche leitet, soll damit seines Amtes enthoben werden. Die Forderung nach der Uebergabe der Akten lehnte Kirchenpräsident D. Voß ab, doch ließ Dr. Michejda sie sich dennoch vom stellvertretenden Polizeipräsidenten Kutzner aushändigen, wobei er erklärte, daß er nun die Leitung der Kirche übernehme. Außer Kirchenpräsident D. Voß war bei der Handlung Pfarrer Wagner zugegen.

*

* *

Wir haben also die traurige Feststellung zu machen, daß wenige Tage nach dem Besuche Senator Haßbachs beim Herrn Ministerpräsidenten und beim schlesischen Wojewoden Grażyński in Angelegenheit der unierten evangelischen Kirche dennoch der weit über die Grenzen seines Amtsbezirks hinaus geschätzte deutsche Leiter der Kirche seines Amtes enthoben wird. Wenn die Kirchenleitung sich auch entschieden dagegen verwahrt, so müssen wir doch befürchten, daß der Protest nicht vernommen wird. Den Grund für diese Befürchtung gibt uns die Art und Weise, in der das neue Gesetz gegen die unierte evangelische Kirche in Oberschlesien beschlossen und bisher durchgeführt wurde.

Es waren nur wenige Tage nach dem Ablauf des Genfer Abkommens und damit also nach dem Erlöschen wichtiger Sonderbestimmungen des Minderheitenschutzes in Oberschlesien vergangen, als der schlesische Sejm in einer Sitzung das neue Kirchengesetz gegen die unierte evangelische Kirche in Ostoberschlesien beschloß und damit einen verhängnisvollen Wandel des Schicksals der Kirche einleitete.

Der weitaus überwiegende Prozentsatz von den etwa 30 000 Gliedern der Kirche bekennt sich zum Deutschtum, so daß bisher auch die Kirchenleitung und die Kirchenverwaltung deutsch waren, während gleichzeitig jedoch den evangelischen Polen jegliche Betreuung in ihrer Muttersprache zuteil wurde. Das neue Kirchengesetz enthält nun einschneidende Bestimmungen, die zu einer völligen Aenderung des bisherigen Zustandes führen sollen und — wie die Praxis zeigte — zu einem großen Teil auch bereits geführt haben. Mit vollkommenem Unverständnis begegneten die evangelischen Gemeindeglieder Oberschlesiens damals dem Schritt des Sejms, der das Gesetz ohne Befragung der Kirche durch ein Gremium von Abgeordneten beschloß, in dem auch nicht ein einziges Mitglied dieser Kirche war. Rief schon die Tatsache des Beschlusses dieses Gesetzes als solche von einem andersgläubigen Gremium größte Bestürzung hervor, so stieß der Inhalt des Gesetzes auf die eindeutige Ablehnung durch die Kirche.

Das Gesetz läuft darauf hinaus, die Kirche eng an den Staat zu binden und vor allem dem Wojewoden den entscheidenden Einfluß in den inneren Fragen der Kirche zu sichern. Wojewode von Schlesien aber ist, und wird auch in Zukunft wohl immer sein, ein polnischer Katholik. Ein polnischer Katholik gewinnt also mit Hilfe dieses Gesetzes enscheidende Gewalt in einer evangelischen, überwiegend deutschen Kirche. Von den wesentlichsten Punkten dieses Gesetzes seien erwähnt, daß der Wojewode, falls er sich mit der Kirchenbehörde nicht einigt, für die höchste Körperschaft der Kirche, die Synode, nicht weniger als 30 Mitglieder ernennt. Ferner ermöglicht das Gesetz die Maßnahme, Pfarrern mit reichsdeutscher Staatsbürgerschaft die Betätigungsmöglichkeit in der Kirche zu nehmen. Dies kann ohne Uebergangsfrist geschehen, ohne daß dabei der Umstand erwogen wurde, daß das polnische Volk selbst innerhalb des polnischen Katholizismus ein eigenes großes Seminar für Auslandspriester in der Wojewodschaft Posen unterhält. Von dort aus gehen polnische Priester, die die polnische Staatsbürgerschaft besitzen, als Seelsorger in viele, auch reichsdeutsche Länder. Dieser Punkt des Gesetzes ist auch bereits angewandt worden, als vor einiger Zeit die Pastoren Schneider, Schiller und Wentzlaff ausgewiesen wurden und Polen innerhalb kürzester Frist verlassen mußten.

Die Kirchenleitung hat nichts unversucht gelassen, um dieses Gesetz von der unierten evangelischen Kirche Oberschlesiens abzuwenden. Sie wandte sich an die höchsten Staatsstellen, ohne jedoch bisher Erfolg zu haben. Die Gewalt, die dem Wojewoden hinsichtlich seiner Einwirkung auf die inneren Angelegenheiten der Kirche gegeben ist, wird nun in der letzten Konsequenz ausgenützt, indem diese überwiegend deutsche Kirche ihren deutschen Leiter verliert und an seine Stelle ein Pole gesetzt wird.

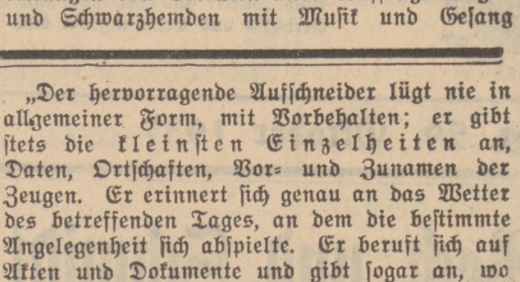
Die deutsche Volksgruppe empfindet diese Maßnahme tief und schmerzlich. **Wir müssen mit allem Nachdruck darauf hinweisen, daß**

durch ein solches Vorgehen das Verhältnis unserer Volksgruppe zu dem Staat — in dem wir gern alle unsere Pflichten erfüllen, deshalb aber auch unsere verbrieften Rechte fordern — ohne unsere Schuld aufs stärkste berührt wird. Wenn wir auch wenig Hoffnung haben, daß unserer Forderung nach der Herstellung des alten Zustandes in der unierten evangelischen Kirche in Oberschlesien Rechnung getragen wird, so wollen wir doch nicht jede Zuversicht vermissen lassen, daß wir in dem zähen Kampfe, den zu führen wir gezwungen werden, doch noch unser Ziel erreichen. Es wäre für die maßgebenden poln. Instanzen kein ungeschicktes, sondern nur vorteilhaftes Beginnen, wenn sie eine solche Entwicklung vermeiden und die Wiederherstellung des bisherigen Zustandes in der unierten evangelischen Kirche Oberschlesiens herbeiführen würden!

Rudolf Heß beim Duce

Triumphaler Empfang in Italien — Ehrendolch der faschistischen Miliz für den Stellvertreter des Führers

Rom, 28. Oktober. Das faschistische Italien bereitete dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und der ihn begleitenden Abordnung der Partei auf ihrer Fahrt zu den großen Feierlichkeiten des 28. Oktober in Rom einen außerordentlich herzlichen Empfang. Schon in Bologna, wo der Sonderzug einen kurzen Aufenthalt nahm, wurde der Stellvertreter des Führers überaus herzlich begrüßt. In den frühen Morgenstunden zogen geschlossene Abteilungen von Soldaten aller Waffengattungen und Schwarzhemden mit Musik und Gesang durch die Straßen zu dem festlich geschmückten Bahnhof, wo sich die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden eingefunden hatten. Der Stellvertreter des Führers entstieg mit seinen Begleitern den Wagen und schritt nach der Begrüßung die Ehrenkompanien der italienischen Truppen und der Miliz ab, um sich dann zu den unter Führung des Ortsgruppenleiters von Bologna der NSDAP, Bruns, erschienenen Mitgliedern der deutschen Kolonie zu begeben, die Reichsminister Heß stürmisch begrüßten.



Rudolf Heß traf um 15.05 Uhr in Begleitung von Stabschef Lutze, Reichsleiter Frank, Gauleiter Adolf Wagner, Gauleiter Terboven, dem stellvertretenden Gauleiter Görlitzer und den übrigen Mitgliedern der Abordnung der NSDAP in Rom ein. Auf dem über und über mit den deutschen und italienischen Fahnen geschmückten Bahnsteig hatten sich zur Begrüßung Außenminister Graf Ciano, Parteisekretär Starace, Justizminister Solmi, Minister für Volksbildung Alfieri, der deutsche Botschafter von Hassell mit sämtlichen Mitgliedern der Botschaft, zahlreiche führende Persönlichkeiten von Partei und Staat sowie hohe Offiziere der Wehrmacht und die Spitzen der Behörden eingefunden. Grenadiere und Schwarzhemden bildeten das Ehrenspalier, das der Stellvertreter des Führers zusammen mit Graf Ciano und dem Generalstabschef der Faschistischen Miliz, General Russo, unter den Klängen der deutschen und der italienischen Nationalhymnen abschritt.

Kurz vor 17 Uhr verließ der Stellvertreter des Führers mit seiner Begleitung das Hotel, um sich zunächst im königlichen Schloß einzuschreiben. Anschließend fuhr er in den Palazzo Chigi und zum Sitz der Partei, um Außenminister Graf Ciano und Parteisekretär Starace kurze Besuche abzustatten. Nach der Kranzniederlegung in der Gedächtnishalle der faschistischen Gefallenen im Parteihaus fuhr Rudolf Heß zur Piazza Venezia, um am Grabe des Unbekannten Soldaten einen Lorbeerkranz niederzulegen.

Nach dieser Ehrenbezeigung, der auf dem gewaltigen Platz eine riesige Menge in feierlichem Schweigen beiwohnte, begab sich der Stellvertreter des Führers mit den übrigen Angehörigen der Parteiabordnung in den Palazzo Venezia, wo er um 18.30 Uhr von Mussolini empfangen wurde.

Vorher hatte Rudolf Heß sich in den Palazzo Littorio begeben, um der Faschistischen Partei Italiens in ihrem Parteigebäude den Gruß der NSDAP zu entbieten. Dort erwartete ihn Minister Starace, der Generalsekretär der Faschistischen Partei, an der Spitze der hohen Führerschaft der Faschistischen Partei. Nach herzlichen Begrüßungsworten stellte Minister Starace dem Stellvertreter des Führers die General der faschistischen Miliz sowie die 15 politischen Führer der Faschistischen Partei vor. Es schloß sich ein Gang durch die Säle an.

Dann überreichte Minister Starace dem Stellvertreter des Führers als besondere persönliche Auszeichnung den Ehrendolch der faschistischen Miliz. Starace betonte bei der Uebergabe, daß dieser aus einfachem Metall gefertigte Dolch für alle Faschisten ein Symbol ihres Kampfes darstelle. Rudolf Heß möge ihn als Zeichen der Kampfverbundenheit der beiden großen Parteien entgegennehmen.

Im Anschluß an diesen eindrucksvollen Akt begab sich der Stellvertreter des Führers, geleitet vom Minister Starace und gefolgt von der Abordnung der NSDAP sowie der gesamten hohen Führerschaft der Faschistischen Partei, zu Fuß durch die von Tausenden umsäumten Straßen zu dem etwa acht Minuten entfernten Palazzo Venezia.

Dieser Marsch war erfüllt von einer tiefen Symbolik. Der Marsch durch die Straßen einer Stadt war einst das Kennzeichen manchen Kampftages der NSDAP und ebenso der Faschistischen Partei. Heute marschierten die alten Kämpfer dieser beiden großen Volksbewegungen unter dem Jubel der Massen gemeinsam! Die Klänge der voranmarschierenden Kapelle der faschistischen Miliz wurden übertönt von dem begeisterten Klatschen und den unaufhörlichen Begrüßungsrufen der Menschenmassen, die diesen Marsch durch die Straßen Roms zum Hause des Duce des faschistischen Italiens begleiteten.



So fanden Francos Truppen Gijon

Zerstörte und von den Bolschewisten in Brand gesetzte Häuser, wie sie General Francos Truppen bei ihrem Einmarsch in die Stadt vorfanden.

Von Lügnern und ihren Methoden

Es ist für den Chronisten unmöglich, alle die Unwahrheiten, die in letzter Zeit in den antideutschen Kommentaren der Presse auftauchten, zu registrieren und richtigzustellen. Die Sitte, sich des unfairen Mittels der Unwahrhaftigkeit zu bedienen, hat so weit um sich gegriffen, daß selbst in seriösen polnischen Blättern darauf aufmerksam gemacht und eine anständigere Methode verlangt wird. So sieht die „Gazeta Polska" sich jetzt gezwungen, im Zusammenhang mit einer Polemik gegen ein polnisches Blatt Feststellungen zu treffen, denen wir gern auch bei uns Raum geben. Wenn diese Feststellungen sich auch nicht auf die Unwahrheiten beziehen, die gegen uns oder — wie so oft in den letzten Tagen — gegen Deutschland ausgesprochen wurden, so glauben wir doch, daß sie auf die Methoden einer gewissen Presse im allgemeinen angewendet zu werden verdient. Die „Gazeta Polska" schreibt:

„Der hervorragende Aufschneider lügt nie in allgemeiner Form, mit Vorbehalten; er gibt stets die kleinsten Einzelheiten an, Daten, Ortschaften, Vor- und Zunamen der Zeugen. Er erinnert sich genau an das Wetter des betreffenden Tages, an dem die bestimmte Angelegenheit sich abspielte. Er beruft sich auf Akten und Dokumente und gibt sogar an, wo man sie finden kann ...

Es zeigt sich jedoch, daß wir die prächtigen, angeborenen Talente auf diesem Gebiet nicht würdigen. Deshalb führen wir als Warnung für die Leichtgläubigen dieses Beispiel an, das gerade jetzt besonders aktuell ist, wo sich in ganz Polen die Gerüchtemacherei so breit gemacht hat, die oft verletzender ist als manche Anekdote von vor dreißig Jahren.".

Dies zur Beherzigung aller jener Schriftleitungen, deren Fähigkeiten auf dem oben näher bezeichneten Gebiet liegen.

Englands verpaßte Gelegenheiten

Das deutsch-britische Verhältnis vor dem Unterhaus

London, 28. Oktober. Aus dem Verlauf der Aussprache des englischen Unterhauses am Mittwoch, die sich mit der Thronrede des Königs befaßte, waren besonders die Ausführungen des konservativen Abgeordneten Sir Hugh O'Neill bemerkenswert, der sich in aller Ausführlichkeit mit den deutsch-englischen Beziehungen befaßte. Sir Hugh O'Neill erklärte unter anderem, daß er erst kürzlich Deutschland besucht habe und glaube, daß unter dem deutschen Volk der Wunsch nach einer Freundschaft mit England ebenso stark sei wie er im englischen Volk nach einer Freundschaft mit Deutschland ist. Der Durchschnittsmensch in England wisse heute, daß während der letzten Jahre von Deutschland Vorschläge gemacht worden seien, die recht vernünftig waren. Sir Hugh O'Neill verwies hier auf den deutschen Vorschlag auf der Abrüstungskonferenz, auf die Verhandlungen, als Sir John Simon Berlin besuchte und schließlich auf die Vorschläge nach der Wiederherstellung der Wehrhoheit im Rheinland. **Er müsse auf diese Punkte verweisen, um zu zeigen, wie der Durchschnittsengländer fühle, daß es in den letzten Jahren genug Gelegenheiten gegeben habe, die man sich habe entgehen lassen. Hätte man die Vorschläge aber aufgegriffen, so hätte das zu einer günstigeren Lage in Europa führen können, als wie sie heute sei.**

Als Grund für die englische Haltung gegenüber den deutschen Vorschlägen führte der Abgeordnete an, daß England sich vielleicht von anderen zu sehr gegen sein eigenes Urteil habe überreden lassen. Das Ergebnis sei, daß seiner Meinung nach heute in Europa eine gefährlichere Lage bestehe, als es seit Jahren der Fall war. **In seinen weiteren Ausführungen nannte Sir Hugh O'Neill den französisch-sowjetrussischen Pakt das größte Hindernis für eine europäische Befriedung. Wenn die Gelegenheit für eine Regelung in Westeuropa sich wieder bieten sollte, hoffe er, daß die englische Regierung fest sein und sich in ihrem Urteil von französischen oder anderen Verdächtigungen nicht mehr beeinflussen lassen werde.**

Weitere Kritik der Opposition

Die Aussprache am Nachmittag wurde durch den Labour-Abgeordneten Greenwood eröffnet, der die Regierung sowohl auf außen- wie innenpolitischem Gebiet kritisierte.

Minister Kingsley Wood, der für die Regierung antwortete, unterstrich, daß die englische Außenpolitik auf der Mitgliedschaft im Völkerbund basiere und England allein der Hauptpfeiler der Genfer Einrichtung sei. Zu der Kritik der Wirtschaftspolitik wies Kingsley Wood darauf hin, daß während der letzten zwei Jahre die Arbeitslosigkeit um eine Million zurückgegangen sei und daß man die Verhältnisse in den Notstandgebieten vielfach habe verbessern können.

Zwei Zusatzanträge zu der Dankadresse

Die Oppositionsliberalen haben beschlossen, einen Zusatzantrag zu der Adresse des Unterhauses an den König einzubringen, in dem bedauert wird, daß die Thronrede keinen Hinweis darauf enthalte, daß die Regierung entsprechende Schritte unternehmen will, um einem Zunehmen der Arbeitslosenziffer vorzubeugen. Der liberale Antrag fordert aktive internationale Maßnahmen zur Beseitigung der Wirtschaftsschranken, die volle Erschließung unzureichend bevölkerter Gebiete des Empire und die Vorbereitung endgültiger Pläne zur Arbeitsbeschaffung durch große nationalwichtige Arbeiten.

Ebenfalls mit wirtschaftlichen Fragen befaßt sich ein Zusatzantrag, den 93 konservative Abgeordnete zu der Adresse einbringen wollen. Sie fordern, daß keine Verpflichtung fremden Ländern gegenüber eingegangen wird, durch die in irgendeiner Form die volle Entwicklung der britischen Landwirtschaft und Industrie oder der zwischenstaatliche Empirehandel beeinträchtigt werden könnte.



Jugend schlägt Brücken

Baldur von Schirach in Frankreich — 1000 Frontkämpfer-Söhne nach Deutschland eingeladen

Paris, 28. Oktober. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur v. Schirach, der am Mittwoch zu einem dreitägigen Besuch in Paris eintraf, besuchte in Begleitung des Präsidenten des französischen Frontkämpferverbandes Union Fédérale, Pichot, die Weltausstellung. Reichskommissar Ministerialdirektor Dr. Ruppel begrüßte den Reichsjugendführer herzlich und zeigte ihm den Deutschen Pavillon. Am Abend war Baldur v. Schirach Gast des deutschen Botschafters Graf Welczek, in dessen Begleitung er einem ihm zu Ehren veranstalteten Empfang des Comitée France-Allemagne beiwohnte.

Der kriegsblinde Abgeordnete und Präsident des Comitée France-Allemagne, Scapini, richtete herzliche Begrüßungsworte an den Reichsjugendführer. **Baldur von Schirach überbrachte den französischen Frontkämpfern namens der deutschen Jugend eine Einladung an 1000 Söhne jener Männer, die im Weltkrieg gegen Deutschland gekämpft haben.** Er wolle die Abgesandten der französischen Jugend so gut aufnehmen, als wenn es seine eigene deutsche Jugend wäre. Die Jugend beider Völker solle lernen, die Kultur und Tradition der anderen Nation zu achten und damit eine wesentliche **Voraussetzung für eine Annäherung und Verständigung zu schaffen.**

Dem Reichsjugendführer dankte Präsident Scapini in bewegten Worten und nahm namens der französischen Frontkämpfer die Einladung für die französische Jugend an. Er freue sich, daß die Initiative zu einer **ständigen Verbindung** zwischen deutscher und französischer Jugend nicht bei leeren Worten bleibe, sondern daß ihr die Tat folge. Der Reichsjugendführer solle versichert sein, daß seine Einladung an Frankreichs Jugend in diesem Lande **freundschaftliche und herzliche Sympathien** auslöse.

Ferdinand de Brion, der Vizepräsident des Comitée France-Allemagne sagte, er habe die Einladung Baldur von Schirachs mit größter Ergriffenheit aufgenommen.

HJ-Führer besuchen Nationalspanien

Lissabon, 28. Oktober. Mit dem Motorschiff „Monte Pascoal" trafen am Mittwoch abend 7 HJ-Führer unter der Leitung von Bannführer Borchert in Lissabon ein. Zum Empfang hatten sich u. a. im Hafen eingefunden: Vertreter der spanischen Falange, der spanische Generalkonsul und eine Abordnung der portugiesischen Staatsjugend. Die HJ-Führer reisen heute nach Salamanca weiter, um den Besuch spanischer Jugendführer in Deutschland zu erwidern.

Volksgruppentagung in Weimar

Weimar, 28. Oktober. **Die Herbsttagung des Hauptausschusses des Verbandes der deutschen Volksgruppen in Europa fand vom 24. bis 26. dieses Monats unter dem Vorsitz des Verbandspräsidenten Konrad Henlein in Weimar statt. Die dem Verbande angeschlossenen Gruppen waren durch Abordnungen vollzählig vertreten.**

Konflikt in der Nationalpartei

Ueber die Versammlung des Obersten Rates der Nationalpartei (Stronnictwo Narodowe) am Sonntag werden Einzelheiten bekannt, denen zufolge es zu einem ernsthaften Konflikt über die Frage der Neubesetzung des Vorsitzenden gekommen sein soll. Man habe sich auf den Kandidaten nicht einigen können, und nur der Autorität Roman Dmowskis, der selbst das Wort ergriffen und Rechtsanwalt Kowalski als Vorsitzenden vorgeschlagen habe, sei es zu verdanken, daß der Konflikt nicht offen ausgebrochen ist.

Marschall Rydz-Smigly wieder in Warschau

Warschau, 28. Oktober. Heute mittag kehrte Marschall Rydz-Smigly von seinem Besuch in Rumänien nach Warschau zurück, wo er auf dem Bahnhof vom Ministerpräsidenten, den Marschällen des Parlaments und den Mitgliedern des Kabinetts empfangen wurde.

Nach dem Ueberschreiten der Grenze hatte der Marschall an König Karol von Rumänien ein herzlich gehaltenes Danktelegramm für den ihm zuteil gewordnenen Empfang gesandt.

Zwanzig Kommunisten in Warschau verhaftet

In der letzten Nacht holte die Warschauer politische Polizei zu einem neuen Schlag gegen die Kommunisten aus. Haussuchungen, die in den Wohnungen verdächtiger Personen vorgenommen wurden, förderten ein so umfangreiches Material in Gestalt von Hetzschriften und kommunistischen Parteipapieren zutage, daß zwanzig Personen verhaftet werden konnten.

Chlorodont Zahnpaste

stark reinigend – schont den Zahnschmelz, erfrischender Geschmack. Auf trockener Zahnbürste verwenden.



Prager Kreislauf

(Von unserem Berichterstatter)

A. S. **Prag**, 28. Oktober.

Als der Ministerrat dieser Tage beschloß, die in der Tschechoslowakei ausgeschriebenen Teilwahlen nicht durchzuführen, hatte man wohl in den hiesigen Regierungskreisen selbst das Gefühl, mit dieser Maßnahme den Ruf der ohnedies schon so sehr in Mißkredit geratenen angeblichen Demokratie in der Tschechoslowakei so zu schädigen, daß selbst das sonst die Regierungspolitik unterstützende Ausland stutzig werden könnte. Deshalb entschloß man sich, in einem Prager Regierungsblatt einen Kommentar zu diesem Beschluß zu veröffentlichen und ihn zudem sofort durch den Rundfunk verbreiten zu lassen. Dieser Kommentar zur Verteidigung der viel zitierten Demokratie ist überaus lehrreich; es heißt nämlich in ihm: „Mit dem demokratischen Charakter der Tschechoslowakei hat der Aufschub der Wahlen in 481, zumeist kleinen Gemeinden — also bei rund 11 000 Gemeinden sind es 5 vom Hundert der Gemeinden — nichts zu schaffen."

Zieht man die Folgerung aus dieser Erklärung, dann muß man zu dem Schluß kommen daß also jetzt auch die Regierung selbst zugibt, daß die vorschußweise Ausschreibung von Gemeindewahlen in kaum 500 kleinen Gemeinden durchaus keine Geste der Demokratie oder gar ein zugkräftiges Beweismittel für die demokratische Einstellung der tschechischen Regierungskreise ist. Jetzt, durch den eigenen im Kabinettsrat gefaßten Beschluß in die Enge getrieben, muß die Regierung selbst die Richtigkeit dessen bestätigen, was die Sudetendeutsche Partei als einzige Vertreterin des gesamten Sudetendeutschtums immer schon über diese eigenartige Durchführung der schon seit langer Zeit fälligen Gemeindewahlen erklärt hat. Wenn nur ein Zwanzigstel aller Gemeinden in der Tschechoslowakei, und dazu noch fast durchweg sehr kleine und unbedeutende, wählen dürfen, so war dies von allem Anfang an ein feiges Auskneifen der Demokratie vor der Verantwortung, ein zur Täuschung der „demokratischen Freunde im Westen" bestimmtes Manöver und zudem eine neuerliche Verletzung jener Rechtsgrundsätze, die seinerzeit bei der Schaffung des tschechoslowakischen Staates nicht nur versprochen, sondern in der Verfassung auch verankert wurden.

So frißt sich die vielgepriesene „freieste Demokratie der Welt" wie eine Schlange, die sich in den Schwanz beißt, mit der Zeit selbst auf. Sie ist in einen für sie verhängnisvollen Kreislauf geraten, weil sie von allem Anfang an nicht auf einen geraden Weg ausgerichtet war. Hätte man die Nationalitätenfrage von allem Anfang an so behandelt und gelöst, wie es seinerzeit versprochen worden war, und hätte man nicht von allem Anfang an jene grundsätzlichen Fehler gemacht, deren Folgen heute wohl kaum mehr gutzumachen sind, so wäre es nie zu jenen Spannungen gekommen, die heute zwischen dem Sudetendeutschtum und Tschechentum, oder richtiger gesagt, zwischen dem Sudetendeutschtum und der Prager Regierung, bestehen. Man hat darauf verzichtet, der Lösung des Nationalitätenproblems jene Form zu geben, die nicht allein den Grundsätzen der Gerechtigkeit, sondern auch denen psychologischer Erkenntnisse entsprechen würde, und hat sich dafür zu einer Lösung entschlossen, die von allem Anfang an Gewalt und Unterdrückung bedeutete und deren Argumente sich letzten Endes, wie die Vorfälle in Teplitz-Schönau bewiesen haben, auf die des Gummiknüppels und der Fußtritte beschränken.

Wenn der Prager Ministerrat auf die Vorgänge in Teplitz-Schönau nicht anders zu reagieren weiß, als durch den Widerruf gnädig zugestandener und unbedeutender Gemeindewahlen sowie durch das Verbot aller politischen Kundgebungen, so setzt er damit nur jene Politik fort, die immer schon den Anfang und das Ende der ganzen Prager Regierungsweisheit kennzeichnete: die Politik der Unterdrückung und der Entrechtung, die Politik der Entziehung politischer Rechte und der Knebelung der in den Staatsgrundsätzen versprochenen politischen Meinungsfreiheit. Diese Politik hat folgerichtig zu der einzigartigen Sammlung und Einigung des einst so zersplitterten Sudetendeutschtums im Lager Konrad Henleins geführt und dadurch eine Widerstandsfront heraufbeschworen, mit der die Tschechen vor wenigen Jahren noch nicht rechneten.

Die letzten Exponenten jener Zerrissenheit des Sudetendeutschtums von einst, die Vorsitzenden und Sekretäre der kleinen Zwitterparteien, hinter denen kein Anhang steht, werden von den Prager Machthabern als „Ministerkollegen" äußerst liebevoll behandelt, wobei man allerdings vollkommen übersieht, daß gerade dieser Beweis der angeblichen Deutschfreundlichkeit in den Massen des Sudetendeutschtums nicht einmal eine Verbitterung, sondern nur ein mitleidsvolles Lächeln hervorrufen kann. Wann wird man einsehen, daß die Verbeugungen der tschechischen Machthaber vor diesen wirklich unbedeutenden Politikern weniger Eindruck machen müssen als die Gummiknüppel, die auf die Köpfe deutscher Arbeiter und Bauern niedersausen?

Man muß wirklich die sprichwörtliche deutsche Geduld bewundern, mit der das Sudetendeutschtum angesichts solcher Tatsachen und Ereignisse seine Ruhe bewahrt und Disziplin gehalten hat. Es ist sicher nicht leicht, immer nur zuzusehen, wie ein Recht nach dem andern geraubt und mit Füßen getreten wird und gleichzeitig die Phrasen von der Demokratie und Freiheit, die in Wirklichkeit nirgends zu finden sind, mitanhören zu müssen. Aber man wird dabei hart im Kampfe und wird vor allem vorsichtig gegenüber Lockungen und Täuschungsmanövern, wie es in der jüngsten Zeit die Mitteilungen über die teilweise Durchführung der Gemeindewahlen waren. Die Zurückziehung dieser Wahlausschreibung durch den Ministerrat bestätigt nur die Berechtigung dieses Mißtrauens, das sich letzten Endes zu einem völligen Unglauben in politischen Dingen verdichten muß. An diesem Unglauben aber wird eines Tages das bisher noch aufrechterhaltene Prager System der Entrechtung der Nationalitäten endgültig scheitern.

Klare Antwort notwendig

Italiens Forderung an Frankreich und England

Rom, 28. Oktober. In italienischen politischen Kreisen verzichtet man auf jede ausdrückliche Stellungnahme zum Ergebnis der Dienstagsitzung des Londoner Ausschusses. Man begnügt sich, auf die Kommentare der Presse hinzuweisen.

Die Auslandkorrespondenten der Presse verzeichnen das günstige Echo, das die Isolierung Sowjetrußlands besonders in Deutschland und auch im wesentlichen in England hervorgerufen hat. Der Londoner Korrespondent des „Giornale d'Italia" erklärt z. B. unter der Ueberschrift „Ein günstiger Tag für die Klärung der Lage": In der Sitzung sei vor allem erreicht worden, daß England und Frankreich ihre Haltung ohne Vorbehalte geklärt haben, und ferner, daß ein für allemal Sowjetrußlands Verantwortung für einen möglichen Mißerfolg der Verhandlungen festgelegt worden sei. Allerdings gelte es noch, wie der gleiche Korrespondent hinzufügt, das hochbedeutsame politische Problem zu lösen, das sich aus der ablehnenden Haltung Sowjetrußlands ergebe: „Frankreich und England müssen auf die von Italien, Deutschland und Portugal gestellten Fragen eine klare Antwort erteilen."

Ausschaltung Moskaus?

London, 27. Oktober. Die „Evening News" befassen sich in ihrem Leitartikel mit der Taktik der Sowjets im Nichteinmischungsausschuß. Die Antworten, die Maisky Eden bei dessen Versuch, die Einstellung Moskaus zur Frage der Kriegsrechte zu klären, gegeben habe, seien so ausweichend und so voller Vorbehalte gewesen, daß selbst Eden jetzt davon überzeugt sein müsse, daß Maiskys Aufgabe im Ausschuß in dem Streben nach einem Fehlschlag bestehe. Das Blatt geht dann auf den Versuch Maiskys ein, auf alle Fälle den Grundsatz der Einstimmigkeit im Ausschuß aufrechtzuerhalten. Hierzu sagen die „Evening News" mit erfrischender Deutlichkeit, daß dieser Grundsatz offensichtlich erhalten werden müsse. Wenn notwendig, werde er aber nur unter den anderen Mitgliedern des Ausschusses aufrechterhalten, die sich miteinander einigten und dann Maisky und seine Regierung vor die Frage stellen würden, entweder mitzuspielen oder das Spielfeld zu verlassen. **Auch der diplomatische Korrespondent des Blattes meint, die Möglichkeit nehme zu, daß die Mächte des Nichteinmischungsausschusses notfalls auch ohne Sowjetrußland weiterarbeiten würden.**

Sowjetrußlands Manöver — der Ursprung des spanischen Dramas

Paris, 28. Oktober. Der „Temps" schreibt zu den letzten Londoner Ausschußarbeiten, daß ein fühlbarer Fortschritt erzielt worden sei. Der Sowjetvertreter habe diese letzte Verständigung nicht erleichtert. Mehrmals schon habe er die Arbeiten des Londoner Ausschusses ernstlich erschwert. Seine gestrige Haltung sei offensichtlich dazu bestimmt gewesen, die Karten des politischen Spieles durcheinanderzubringen und jede Lösung nur noch schwieriger zu gestalten. **England werde sich mit diesem Spiel nicht einverstanden erklären, und Frankreich werde sich von England nicht trennen.** Das Blatt fragt sich, ob die Ausschaltung der Sowjets aus der internationalen Zusammenarbeit das von Moskau gewünschte Ziel sei. Moskau könne völlig frei über eine Fortsetzung oder eine Beendigung seiner Zusammenarbeit mit den im Londoner Ausschuß vertretenen Mächten entscheiden. Es sei jedoch unannehmbar, daß diese absichtlich hinauszögernde Haltung oder vielleicht nur die schlechte Laune eines Unterzeichnerstaates die gesamte Einmischungspolitik in Schach halte.

Der Außenpolitiker des „Journal des Débats" ist der Ansicht, daß man sich endlich entscheiden müsse, die Sowjetbolschewisten auf die Seite zu schieben, wenn man in der Nichteinmischungspolitik zu einem Ergebnis gelangen wolle. Die Manöver der Sowjets seien der Ursprung des spanischen Dramas. Sie hätten nicht aufgehört, alles ans Werk zu setzen, um aus dem spanischen Bürgerkrieg einen internationalen Konflikt zu machen. Wieder einmal müsse man erklären, daß — was auch geschehen möge — der Wahnsinn einer Oeffnung der Pyrenäengrenze durch Frankreich nicht begangen werden dürfe. Wenn man zukünftig eine Beruhigung der Lage erzielen wolle, so könne man dies nur durch Besprechungen mit General Franco erreichen.

Großkampf bei Schanghai

Tschapei von den Japanern umzingelt — Große chinesiche Truppenverbände greifen ein

Schanghai, 28. Oktober. **Mit dem Morgengrauen des Mittwochs begonnene Operationen der japanischen Marinetruppen gegen Tschapei führten nach einem mehrstündigen Luft- und Artilleriebombardement zur Umzingelung des Stadtteiles, auf den sich die chinesischen Truppen nach Sprengung ihrer Stellungen zurückzogen. Riesige Brände auf einem Kilometer Breite deckten die Rücknahme der chinesischen Front. Auch aus der Bogenstellung von Kiangwan, das am Montag früh ebenfalls von Truppen der japanischen Armee besetzt wurde, haben sich die Chinesen zurückgezogen.** Truppen erreichten Mittwoch früh die

Von Schanghai—Nanking in der

siang [illegible]

Truppen erreichten Mittwoch früh die Bahn Schanghai—Nanking in der Nähe von Schenju. Im Westen Taschangs ist die Schlacht noch auf der Höhe, erbitterte Kämpfe sind im Gange, da sechs neue chinesische Divisionen aus Kwangsi in die Kampfhandlungen eingegriffen haben.

Alle an der Front von Schanghai verfügbaren japanischen Flugzeuge wurden am Mittwochmorgen zu einem Großbombardement auf die rückwärtigen chinesischen Stellungen eingesetzt.

Nach japanischen Meldungen gelang es den vereinigten Heeres- und Marinestreitkräften nach schwersten verlustreichen Kämpfen, das festungsartig ausgebaute Kiangwan, etwa 5 Kilometer nördlich von Schanghai gelegen, und den langumkämpften Nordbahnhof von Tschapei zu besetzen.

Bei fortschreitenden Angriffen aus der Richtung Taschang in südlicher und Tschapei in westlicher Richtung dauern die chinesischen Rückzugs- und Räumungsbewegungen auf die Bahnlinie Schanghai—Nanking an.

Die strategisch wichtige Insel Tschinmen vor der Einfahrt zum Hafen von Amoj wurde von japanischen Marinetruppen nach einem Bombardement besetzt. Der Schiffverkehr zwischen Amoj und dem etwa 90 Kilometer weiter nordöstlich gelegenen Hafen Tschuantschau wurde eingestellt.

Japans endgültige Absage

Tokio, 28. Oktober. Außenminister Hirota überreichte gestern dem belgischen Botschafter in Tokio, Baron de Bassompierre, die vom Tenno gebilligte Antwort der japanischen Regierung auf die Einladung der belgischen Regierung zur Teilnahme an einer Neunmächtekonferenz in Brüssel.

Die japanische Regierung lehnt danach die Teilnahme an der Konferenz der Signatarmächte mit der Begründung ab, daß der Beweggrund zu der Abhaltung dieser Konferenz auf einem Entschluß des Völkerbundes fuße, der Japan der Verletzung des Neunmächtevertrages anprangere. Dabei stelle Japans Handlungsweise gegenüber China lediglich eine Selbstverteidigung dar, zu der Japan durch die antijapanische Provokation der Chinesen gezwungen worden sei. Daher stehe die gegenwärtige Situation außerhalb des Artikels 7 des Neunmächtevertrages.

Die japanische Regierung sei, so heißt es in der japanischen Antwort, weiter davon überzeugt, daß ein Versuch zur Lösung des Japan und China speziell angehenden Problems durch eine Hinzuziehung so vieler Mächte die gegenwärtige Situation nur weiter kompliziere und einer gerechten Beilegung des Konfliktes nur Schwierigkeiten bereite.

Straßenschlachten in Madrid

Paris, 28. Oktober. Wie aus Perpignan verlautet, sollen in Madrid erneut schwere Unruhen ausgebrochen sein. Der Anlaß dieser Unruhen sei der Uebertritt ganzer bolschewistischer Kompagnien zu den nationalen Truppen. Den Ueberläufern habe sich kommunistische Polizei entgegengestellt, wobei es in den Straßen der Stadt zu wahren Schlachten gekommen sei. Besonders heftig waren nach der gleichen Quelle die Kämpfe in der Gegend von Alcala de Henares. Zu blutigen Zwischenfällen soll es ferner gekommen sein, als nationale Flugzeuge Flugblätter abwarfen, die der Bevölkerung den Fall Gijons bekanntgaben. Zahllose Zivilisten seien daraufhin mit dem Ruf „Wir wollen Frieden!" auf die Straße gestürzt. Die sofort eingesetzten kommunistischen Tscheka-Trupps seien bei dem Versuch, die Demonstranten festzunehmen, aus Kellerfenstern beschossen worden. In zahlreichen Gegenden der Stadt herrsche vollkommene Verwirrung. Der von der Kommandantur angeordnete Massenabtransport der Zivilbevölkerung stoße überall auf Widerstand. Die Bevölkerung weigere sich, ihre Häuser und Wohnungen zu verlassen.

Nationalspanische Zurückweisung von Angriffen auf die Ehre der deutschen Wehrmacht

San Sebastian, 28. Oktober. Eine als besonderer Schachzug in die französische Presse lancierte Lüge von der angeblichen Einflußnahme des deutschen Generalstabs (!) in Spanien wird mit Recht von der nationalspanischen Presse scharf zurückgewiesen. Erfreulicherweise gehen die nationalspanischen Blätter dabei auf das schärfste gegen infame Unterstellungen vor, welche die Ehre der Wehrmacht des Reiches verleumderisch anzutasten sich erfrechen. Eine derartige Mentalität, wie sie in den gefälschten „Informationen" einiger französischer Zeitungen dem deutschen Generalstab unterschoben wird, besitze — so stellt die Presse des nationalen Spaniens fest — „ausschließlich der Generalstab der jüdisch-freimaurerischen Sowjetinternationale!" Ebenfalls muß man sich dem Bedauern der spanischen Blätter anschließen, daß ein Schriftsteller wie Leon Daudet in der „Action Française" dies üble Spiel mitmacht. Voll und ganz zu begrüßen ist ferner die energische Zurückweisung der phantasievollen Behauptung, daß der größte Teil der nationalspanischen Marine von deutschen Seeoffizieren geführt werde. (!) Mit Genugtuung muß deshalb die feierliche nationalspanische Erklärung unterstrichen werden, daß in der Marine General Francos nicht ein einziger Offizier, Unteroffizier oder Matrose sich befinde, der nicht Spanier sei.

Es entspricht den gewohnten Ablenkungsmanövern so mancher ausländischen Zeitungen, das Blaue vom Himmel über maßgebliche deutsche Beteiligung am spanischen Krieg herunterzulügen. Beschimpfungen der deutschen Soldatenehre, die neuerdings mit derartigen, an sich schon üblen Meldungen verbunden werden, gehen jedoch zu weit. Deshalb entsprechen die dankenswerten Klarstellungen der spanische Presse völlig dem deutschen Standpunkt.

Filmflug im „Taifun"

Rosemeyer als Fluggast seiner Gattin

Wir entnehmen dem **„Völkischen Beobachter"** nachstehenden Artikel über einen interessanten Filmflug, den Elly Beinhorn, die wir Posener bei einem Vortrage persönlich kennen gelernt haben, mit ihrem Gatten über Afrika gemacht hat:

Vor kurzem erschien die Notiz, daß ein Kultur-Schmalfilm zensiert wurde, der den Titel „Im „Taifun" über Afrika" führt und zum Urheber niemand anderen als Elly Rosemeyer, geb. Beinhorn, hat. Bernds weltberühmte und tatendurstige Gattin tritt somit erstmalig als Filmhersteller, Verleiher, Spielleiter, Autor und Kameramann — Verzeihung: -frau — in Erscheinung; ganz abgesehen von ihrer einzigartigen Pilotentüchtigkeit. Die war aber auch oft dringend erforderlich, denn wenn gerade unten auf der endlosen Steppe eine flüchtende Nashornfamilie oder faulenzende Mähnenlöwen oder ängstliche Giraffen auftauchten, dann zuckte es Elly in den Händen, nach der kleinen Kinokamera zu greifen und den einmaligen Eindruck im Schmalfilm festzuhalten. **Da mußte der flinke, schnittige „Taifun" eben allein sehen, wie er weiterkam,** nachdem natürlich das Steuer festgestellt wurde. Jedenfalls hieß es für die filmende Pilotin, Augen und Hände überall haben.

Dieser gefilmte Afrikaflug, der von Aegypten bis hinunter nach dem äußersten Süden führte, war mit einer Rennreise von Bernd Rosemeyer verbunden, der in Kapstadt und East-London Deutschland in schwierigen Autorennen zu vertreten hatte. Elly flog also zum ersten Male „mit Mann", wie sie sich lakonisch ausdrückte, ein Unterfangen, das ihr vordem niemand zumuten durfte, denn „Männer sind etwas Wunderbares, aber man soll mit ihnen nicht fliegen", war ihr Wahlspruch. Allerdings vor ihrer Ehe, denn dem eigenen Gatten konnte sie schließlich den Begleitsitz im „Taifun" nicht abschlagen.

Viele Aufnahmen hat Elly Beinhorn-Rosemeyer aus dem fliegenden „Taifun" gemacht, denn **von oben gab es meist die reizvollsten Einstellungen oder die seltensten Motive.** Außerdem war es Elly ihrer Fliegerehre schuldig, nicht nur das Steuer, sondern auch die Schmalfilmkamera im Fluge zu betätigen. — Von allen Steppentieren schienen es ihr die Giraffen angetan zu haben, von denen sie ganz seltene und drollige Schnappschüsse auf freier Wildbahn machen konnte, so zum Beispiel wie eine besorgte Giraffenmutter ihr Junges liebevoll mit einem Vorderbein umarmt, gleichsam als wollte sie es vor dem großen fremden Vogel in Schutz nehmen.

Neben vielen originellen Filmberichten vom Leben der Eingeborenen, von tollem Hochwasser, von herrlichen Brandungen, von Jagdausflügen auf Strauße und Kudus, von Landungsmanövern des „Taifuns" unter schwarzer Mithilfe und von ägyptischen Seltenheiten fesseln vor allem die Schilderungen der Rennen in East-London und Kapstadt. Auf der ersten Strecke hatten die Deutschen gegen derart unmögliche Bedingungen und gegen schlechtes Gelände zu kämpfen, daß sie keinen Preis davontragen konnten. Trotzdem in Kapstadt ganz ähnliche Verhältnisse vorlagen, und außerdem noch ein **teuflischer Sandsturm** die Fahrer überfiel, gingen die beiden Deutschen hier als Sieger hervor. Damals behaupteten südafrikanische Blätter, daß die Deutschen wegen ihres mangelhaften Gummis in East-London nicht zum Ziel gekommen seien. Da führte Bernd Rosemeyer in Kapstadt der Presse **den besten amerikanischen Gummi vor, der in drei Runden erledigt war, während der deutsche Reifen fünf Runden durchhielt.** Nun waren die Zeitungen so fair, ihren Irrtum zu berichtigen, womit der deutschen Rohstofferfindung ein neues Ruhmesblatt geflochten war. —

Auf dem Rückflug ging es über die Viktoriafälle und das ehemalige Deutsch-Südwestafrika, wo Elly Rosemeyer wieder emsig ihre Kinokamera in Tätigkeit setzte und manches für uns Neue einfing.

„Wie überflogen das siebente Weltwunder", berichtete die filmende Pilotin, „die erst im vorigen Jahrhundert von Livingstone, als dem ersten Weißen, entdeckten Viktoriafälle des Zambesiflusses. Sie stürzen in einer Breite von 1½ Kilometer 50 Meter tief hinab, so daß der Gischt 100 Meter emporsteigt. — Dann Südwestafrika, das erschien uns beiden Fliegern nach all den fremden Ländern wie ein Stückchen Heimat! Man muß sich vorstellen, nicht nur alle Schilder im Stadtbild von Windhuk tragen deutsche Aufschriften, sondern fast jeder Schwarze spricht unsere Sprache. Und zwar in einer so reizenden und charmanten Art, daß man einmal ganz neue Einblicke in die Seele der Eingeborenen bekommt, weil uns ein jedes Wort in unserer Sprache eben doch mehr sagt, als wenn wir selbst eine andere noch so fließend sprechen. — Unsere Tage in Südwest waren für uns das größte Erlebnis des ganzen Fluges, weil hier das deutsche Herz zu seinem Recht kam."

Der umstrittene Stratosphären-Ballon

Erheblich erleichteter Aufstieg

Die Debatte um den polnischen Stratosphären-Ballon wird eifrig fortgesetzt. Piccards erwartete Antwort auf die Zurückweisung der von ihm gegen die polnischen Veranstalter erhobenen Vorwürfe ist zwar bisher nicht erfolgt, aber dafür hat einer seiner Mitarbeiter die Vorwürfe noch einmal umrissen und u. a. festgestellt, daß es nur einen Plan geben könne, eine Flughöhe von 31 000 Meter zu erreichen. Der Krakauer „Ilustr. K. C." meint dazu, daß Prof. Piccard als sehr argwöhnisch bekannt sei.

Der Direktor der Ballonwerft in Legionowo, Hauptmann Mazurek, versichert übrigens, daß man mit dem neuen Ballon, an dessen Fertigstellung in Polen eifrig gearbeitet wird, eine Höhe von dreißig und mehr Kilometer werde erreichen können. Die ersten praktischen Versuche mit diesem Stratosphärenballon sollen zwischen Juni und September 1938 in Polen durchgeführt werden. Die Dimensionen dieses Ballons werden die des berühmten ersten Stratosphärenballons um ein Vielfaches übertreffen. Der Ballon von Professor Auguste Piccard hatte einen Inhalt von 14 100 Kubikmeter; der zum Start in Polen bestimmte Ballon wird 120 000 Kubikmeter fassen.

Die Ballons, die später in Amerika und Rußland hergestellt wurden, um Piccards Rekord zu übertreffen, waren viel größer. Dennoch sind sie nicht zu vergleichen mit dem jetzt in Legionowo seiner Vollendung entgegengehenden Ballonungetüm. Genau genommen, besteht dieser „Ueberballon" aus zwei Ballons, einem kleinen mit nur 4000 Kubikmeter Fassungskraft und einem Durchmesser von 24 Meter auf einem fast 30mal größeren, mit dem er durch einen Schlauch verbunden ist. Der zweite Ballon hat einen Durchmesser von 60 Meter. Mit dieser eigentümlichen Konstruktion hat es folgende Bewandtnis: Während der ersten 3—4000 Meter wird die Gondel, die übrigens ebenso wie bei dem Piccardschen Ballon luftdicht geschlossen ist, nur von dem kleinen Ballon getragen. **Sobald dann eine größere Höhe erreicht ist, strömt das Wasserstoffgas von dem prallgefüllten oberen Ballon durch ein besonders konstruiertes Ventil in den bis dahin als leeren Sack mitgeführten unteren Ballon und füllt ihn langsam.** Auf diese Weise wird der Aufstieg erheblich erleichtert, da es sehr schwer ist, einen Ballon von so gewaltigen Dimensionen auf dem Boden zu füllen und langsam emporsteigen zu lassen. Der leiseste Luftzug könnte einen Ballon von 120 000 Kubikmeter Inhalt, wie er nötig ist, um eine Höhe von 30 000 Meter und mehr zu erreichen, zerreißen. An der hermetisch abgeschlossenen Metallgondel des polnischen Ballons wird auch ein Riesenfallschirm angebracht werden, der es den Piloten ermöglichen soll, heil auf den Boden zu gelangen, falls der Ballon zerstört werden sollte.

Große Ueberschwemmungen in Katalonien

Salamanca, 28. Oktober. Nach Meldungen aus Barcelona sind in Katalonien infolge wolkenbruchartiger Regengüsse mehrere Flüsse über die Ufer getreten. Zwischen zahlreichen Ortschaften sind die Eisenbahn- und Straßenverbindungen unterbrochen. Bei Balaguer wurde durch die Wassermassen eine Brücke fortgerissen. Dadurch ist auch der Verkehr auf einer nach Frankreich führenden Straße unterbunden. Dem Ebro-Wasser- und Elektrizitätswerk, das den größten Teil Kataloniens mit Kraftstrom und Wasser versorgt, droht große Gefahr.

Katastrophaler Geburten-Rückgang in Polen

Folge der Wirtschaftskrise

Kürzlich ist in Warschau die Statistik über die Bevölkerungsbewegung für das erste Halbjahr 1937 veröffentlicht worden. Die polnische Presse stellt, wie sie sagt, ohne Uebertreibung und Dramatisierung der Lage fest, das die darin angeführten Zahlen katastrophal sind. **Im Laufe von 37 Jahren ist die natürliche Bevölkerungszunahme in Polen von 18,5 auf 10,5 gesunken.**

Die Erscheinung des Rückganges der Geburtenzahl war besonders in den letzten Jahren beängstigend. Noch im Jahre 1930 betrug die Zahl auf 1000 Einwohner 32,2 im ersten Halbjahr 1936 nur noch 26,9 und im ersten Halbjahr d. Js. 25,5. Gleichzeitig ist die Sterblichkeit größer geworden. Im ersten Halbjahr 1936 gab es auf 1000 Einwohner 14,0 Todesfälle, im ersten Halbjahr d. Js. 15,0. Im Ergebnis sank die natürliche Bevölkerungszunahme, die noch vor sieben Jahren 15,5 betrug, im ersten Halbjahr des vergangenen Jahres auf 12,9 (217 000) im ersten Halbjahr d. Js. auf 10,5 (178 000). Der „Nowy Kurjer" weist darauf hin, daß die verhältnismäßig größte Bevölkerungszunahme die Wojewodschaft mit einer nicht-polnischen Mehrheit aufweisen. Den größten Geburtenrückgang hatten die rein oder fast rein polnischen Bezirke. Das Blatt sagt, daß mit der Zunahme der nicht polnischen Bevölkerung in Polen und mit dem Sinken des Prozentsatzes der polnischen Bevölkerung eine Gefahr verbunden sei.

Die Statistik antwortet auch auf die Frage nach der Ursache des Geburtenrückganges: Die Folge der Wirtschaftskrise, die Millionen von Polen an den Rand der Armut gebracht hat. Sie ist es, die die sprichwörtliche Fruchtbarkeit in Polen verringert, sie ist es, die die Friedhöfe anfüllt. **Jedes fünfte polnische Kind stirbt** an einer der zahlreichen Krankheiten, die durch die Not und die hygienischen Wohnungsbedingungen entstehen. Die größte Sterblichkeit herrscht unter den Kindern der Arbeiter und Bauern; von diesen stirbt jedes zweite, vorwiegend im Säuglingsalter, und zwar oft aus Hunger, denn die hungernden Mütter haben weder genügend Nahrung noch Geld, um sterilisierte Milch oder andere Nahrungsmittel zu kaufen. Es stirbt auch eine Menge junger Leute an Erschöpfung, an Tuberkulose, die bereits eine förmliche Plage Polens geworden ist. Geradezu erschreckende Dinge erzählen, wie es in dem Bericht weiter heißt, über den fatalen Gesundheitszustand der Jugend die Mitglieder der Aushebungskommissionen.

Kunst und Wissenschaft

Abschied von Hans Neumann

Hans Neumann, der Leiter der Kattowitzer Künstlergruppe, verläßt Oberschlesien, um sein künstlerisches Schaffen als Maler in einem gehobeneren und günstigeren Wirkungsbereich der Reichshauptstadt fortzusetzen.

Er, der aus Oberglogau stammende Schlesier, in dessen Adern auch sudetendeutsches Blut mit seiner Künstlerleidenschaft fließt, hat sich seit 1905 mit der oberschlesischen Erde und mit dem oberschlesischen Volke aufs innigste verbunden gefühlt. Leidvolle Jahre kamen und erschwerten dem jungen Manne, dem die Kunst ein heiliger Tempel bedeutet, zu dem ein steiniger Weg führt, die Entwicklung zu nehmen, die er nach Talent und Berufung nehmen sollte.

Ueber den Maler Neumann sind von berufener Seite wiederholt Worte der Anerkennung ausgesprochen worden. In Zeitschriften und Zeitungen wurden seine Bilder, unter denen vornehmlich oberschlesische Motive vorherrschen, besprochen und ihre Vorzüge hervorgehoben, wie da sind: ausgeprägter Farbensinn, selbständige Diktion, Paarung von Versonnenheit und zähem Willen, Liebe zum Kleinsten und all dem, was bei flüchtiger Betrachtung des ungeschulten und abgestumpften Auges als unschön, ja häßlich, empfunden wird.

Der Leipziger Thomanerchor gastierte mit großem Erfolg in Wien. Der Thomanerchor aus Leipzig sang gestern abend mit großem Erfolg in Wien.

Die Presse lobt einstimmig die außerordentliche Musikalität und die wunderbare Schulung der Knaben.

Der Dresdener Kreuzchor in Stockholm. Der Dresdener Kreuzchor gab auf seiner Konzertreise durch Schweden u. a. in der Engelbrektskirche in Stockholm ein Konzert, in dem Lieder von Bach, Bruckner, Mozart und Distler gesungen wurden. Die Blätter besprechen in ihren Kritiken die musikalische Leistung des Chors und seines Leiters, Prof. Mauersberger, mit höchster Anerkennung.

Begeisterte Aufnahme italienischer Orchester in Baden. Auf seiner deutschen Konzertreise gab das Königlich-Römische Kammerorchester, das unter dem Protektorat des italienischen Kultusministeriums steht, in Karlsruhe ein Konzert. Die Festhalle war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Dirigent, Maestro Luigi Toffolo, und seine Künstler wurden stark gefeiert.

Zur selben Stunde gab im Großen Bühnensaal des Kurhauses zu Baden-Baden das römische Augusteum-Orchester ein Konzert. Der Beifall nahm herzliche Formen an. Der Dirigent Bernardino Molinari wurde mit Blumen und einem großen Lorbeerkranz ausgezeichnet. Mit dem Konzert in Baden-Baden hat die erfolgreiche Deutschlandreise des Augusteumorchesters ihr Ende erreicht.

Ausstellung „Musikschaffen und Musikpflege in Danzig" eröffnet. Im Rahmen der 17. Deutschkundlichen Woche in Danzig wurde im Stadtmuseum von Gauamtsleiter und Kultussenator Boeck die Ausstellung „Musikschaffen und Musikpflege in Danzig" eröffnet. Sie zeigt die reichen Schätze an Denkmälern aus der Danziger Musikgeschichte. Historische Musikinstrumente aus dem Besitz des Staatlichen Landesmuseums und des Stadtmuseums, der Kirchen und Leihgaben aus Privatbesitz lassen erkennen, daß Danzig in der Geschichte des deutschen Musikinstrumentenbaues eine bedeutende Stellung eingenommen hat. Das Musikschaffen in Danzig wird durch Handschriften, Urkunden und Drucke in Danzig tätig gewesener Komponisten, Musikerzieher und Musikschriftsteller dargestellt.

Bayreuth ohne Pause

Ein Gespräch mit der Hüterin von Richard Wagners Erbe.

DaD. In den letzten Gesprächen nach Abschluß der diesjährigen Bayreuther Festspiele wurde zwischen Frau Winifred Wagner und den Leitern der Festspiele zum ersten Male der Gedanke erörtert, zur 125. Wiederkehr des Geburtstages von Richard Wagner sein Andenken dadurch zu ehren, daß im an sich als spielfrei in Aussicht genommenen nächsten Jahre dennoch die Festspiele in überlieferter Ordnung durchgeführt werden sollten. Ein Gedanke, so schön, daß er im kleinen Kreise sofort mit freudiger Zustimmung aufgenommen wurde. An die zu überwindenden Schwierigkeiten konnten ja nur die Menschen denken, deren Leben und Arbeit allein der würdigen Pflege des Werkes von Bayreuth gilt! Der die Allgemeinheit überraschende Ruf Bayreuths zur Teilnahme am Festspieljahr 1938 ist dann überall begeistert aufgenommen worden. Frau Winifred Wagner, die seit dem Ableben Siegfried Wagners in treuster Hingabe dem Werke des Schöpfers dient, erlebt aus den begeisterten Zustimmungen der großen Festspielgemeinde erneut den starken Anteil, den über Deutschlands Grenzen hinaus die ganze Welt an Richard Wagners Schaffen nimmt. Weil es zu ihrer Aufgabe gehört, mit dem künstlerischen Leiter der Festspiele, Staatsrat Tietjen, dem Generalintendanten der Preußischen Staatstheater, zusammen den für Bayreuth geeigneten Bestand an künstlerischem Personal zu sichern, ist es nichts Ungewöhnliches, sie während der Hauptspielzeit in Berlin oder in anderen Opernstädten zu treffen. Und gern berichtet sie über die Gründe des „Bruchs der Tradition", wie es von einigen Wenigen — von sehr Wenigen! — prompt nach der ersten Mitteilung über das Spieljahr 1938 festgestellt wurde.

„Am 28. Mai 1938 werden 125 Jahre vergangen sein, daß Richard Wagner in Leipzig geboren wurde. Die Größe seines Werkes sorgte dafür, daß die Welt ihn und seine Wirksamkeit nie vergessen hat. Es wäre daher überflüssig, durch eine Feier nur die Erinnerung an ihn heraufzubeschwören. Aber alle die Menschen, die sich zu ihm bekennen, die sich zu der Urgewalt seines Schaffens durchgerungen haben, drängt es, das Andenken des Meisters in einem derartigen Jahr besonders zu ehren. Mancherlei Formen mag es zur Verwirklichung dieser Absicht geben; voran steht jedoch die, durch besonders festliche Aufführungen seiner Werke die Gesamtheit der künstlerisch empfindenden Menschheit an der feierlichen Ehrung teilnehmen zu lassen. Darf dabei dann gerade das Haus schweigen, das Richard Wagner darum errichtete, um sein Kunstschaffen aus dem früher üblichen „Betrieb" herauszunehmen? Oder weil es Bayreuther Tradition ist, nach zwei Festspieljahren ein spielfreies Jahr einzuschalten?

Nein, die Ueberlieferung der Festspiele verlangt gerade in einem Gedenkjahr höchsten Einsatz Bayreuths. Zwar hat die Spielpause ihren guten Sinn, weil ihre Zeitdauer die Möglichkeit gewährt, immer wieder künstlerischen Nachwuchs aufzuspüren. So wie der Künstler, ganz gleich, welcher besonderen Aufgabe er im Bayreuther Bereich dient, in der Berufung zu den Festspielen einen Höhepunkt seines Lebens und Schaffens erblickt, so gehört es zur Bayreuther Aufgabe, Richard Wagners Werk durch die hervorragendsten Künstler der Zeit zu vermitteln. Für sie ist das Jahr der Festspielpause bereits das Jahr der Vorbereitung; es läßt sich nur sehr schwer durch die Zeit der unmittelbaren Proben ersetzen, obwohl sie doch auch viele Wochen in Anspruch nehmen. Was allein die Absicht, im kommenden Jahre die Festspiele zum Gedenken Richard Wagners durchzuführen, hätte vereiteln oder beeinträchtigen können, das wäre die Tatsache bereits abgeschlossener Verträge gewesen, die vielleicht mehrere Künstler für die in Aussicht genommene Festspielzeit zur Erfüllung anderer Aufgaben veranlaßt hätte. Da aber ist überall zugunsten Bayreuths bereitwilliges Entgegenkommen geleistet worden. So können wir voll schönster Hoffnungen und Erwartungen in die außerordentliche Festspielzeit vom 19. Juli bis zum 26. August eintreten. Alle die herrlichen Kräfte, die uns in den letzten Jahren die überragenden Aufführungen vermittelten, werden auch 1938 ihr Bestes geben. Und mit ihnen wird es gelingen, die Aufführung von „Tristan und Isolde" vollendet zu gestalten, obwohl die Vorbereitungszeit diesmal sehr viel kürzer als sonst ist. Bayreuth ohne Pause — das bedeutet noch höhere Verpflichtung für alle, die bei der 125. Wiederkehr des Geburtstages von Richard Wagner im Dienste der von ihm hinterlassenen großen Aufgabe stehen!"

Stadt Posen

Donnerstag, den 28. Oktober

Freitag: Sonnenaufgang 6.43, Sonnenuntergang 16.30; Mondaufgang 1.24, Monduntergang 14.21.

Wasserstand der Warthe am 28. Oktober — 0,03 Meter.

Wettervorhersage für Freitag, den 29. Oktober. Noch keine wesentliche Aenderung des herrschenden Wetters.

Teatr Wielki

Donnerstag: „Cavalleria rusticana" u. „Bajazzo"
Freitag: „Der Zigeunerbaron"
Sonnabend: „Boheme"
Sonntag. 15 Uhr: „Isola"; 20 Uhr: „Die ewige Sehnsucht"

Kinos.

Apollo: „Helden des Meeres"
Gwiazda: „Marokko"
Metropolis: „Das Schloß der Geheimnisse"
Stinks: „Caranga"
Słońce: „Die Geschichte einer Nacht"
Wilsona: „Die diplomatische Frau" (Poln.)

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28. Zeitansager 07. Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55. Diakonissenhaus 63 89.

Verkehrspatrouillen an der Arbeit

Die seinerzeit von der Posener Ortsgruppe des Polnischen Touringklubs angekündigte Verkehrsüberwachung der Chausseen durch Mitglieder des Klubs ist in vollem Gange. Seit etwa zwei Wochen fahren Patrouillen-Autos durch die Wojewodschaft und achten darauf, daß die Verkehrsvorschriften eingehalten werden. Bei Feststellung von Verstößen wird sogleich zugepackt, damit die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden können. Die bisherige Tätigkeit soll bereits zu einer Besserung der Verhältnisse geführt haben. Die Aufgabe, die sich die Mitglieder des Touringklubs zum Nutzen der Oeffentlichkeit gestellt haben, ist nicht leicht und erfordert einen großen Aufwand an systematischer Arbeit. Es sei bemerkt, daß die betreffenden Klubmitglieder die Kosten der Aktion selbst tragen, was sie gern tun. Wenn man bedenkt, daß im Ablauf von sieben Tagen 23 Klubautos an der Ueberwachung der Wege teilgenommen haben, dann wird einem klar, daß diese Aktion auf einen großen Maßstab zugeschnitten ist. Da die aufgenommene Arbeit sehr ernst behandelt wird und in Abständen wiederholt werden soll, ist damit zu rechnen, daß sie ein gutes Ergebnis zeitigen wird.

Ergebnisse einer Zuchtbullenauktion

Am 27. d. Mts. fand in der Schwerindustrie-Halle des Posener Messegeländes die 68. Zuchtbullen-Ausstellung und Auktion des Großpolnischen Züchterverbandes des schwarzbunten Niederungsrindes statt. 12 Züchter hatten 34 Bullen zu dieser Auktion gemeldet, aber nur 20 Bullen aus sieben Züchtereien wurden zur Auktion gestellt.

Da diese Zuchtmaterialausstellungen nicht nur im Interesse der Züchter, sondern auch im Interesse der Käufer veranstaltet werden, weil der Käufer Gelegenheit finden soll, das gesamte Zuchtmaterial zu Vergleichszwecken nebeneinander zu sehen, verlieren die Auktionen an Wert und Bedeutung, wenn gerade die besten und größten Bullenzuchten sich an den Auktionen nicht beteiligen. Diesmal fehlten die Bullenzuchten des Herrn C. Sondermann-Przyborówko und des Herrn A. Dietsch-Chrustowo sowie des Herrn T. Tomaszewski-Strzelec ganz. Sicherlich können diese weit über die Grenzen unserer Wojewodschaft bekannten Züchtereien auf den Reklamezweck der Auktionen verzichten und mit Ersparnis der Ausstellungs- und Transportkosten ihre Bullen im Stalle verkaufen, wo der Bullenkäufer gleichzeitig auch die Familie des Kaufobjektes sehen kann, aber es ist doch im Interesse der Käufer bedauerlich, daß diese besten und größten Züchtereien gerade zum Ausstellungstermin keine der Altersvorschrift (ein Jahr) entsprechenden Bullen zur Verfügung hatten.

Die zwanzig ausgestellten Bullen wurden von der Prämiierungskommission mit drei I. Preisen, drei II. Preisen und vier III. Preisen ausgezeichnet, so daß **jeder zweite ausgestellte Bulle diesmal prämiiert** war.

Den Ia-Preis erhielt ein 16 Monate alter Bulle des Herrn Dr. G. Busse-Tupadly, den Ib-Preis ein knapp über 13 Monate alter Bulle des Herrn W. Fenrych-Przybroda, den Ic-Preis ein 14 Monate alter Bulle des Herrn J. von Oertzen-Pempowo. Die drei II. Preise erhielten ein Bulle des Herrn W. Fenrych-Przybroda und zwei Bullen des Herrn F. Czapski-Obra. Die vier III. Preise wurden den Herren Dr. G. Busse-Tupadly, J. Oertzen-Pempowo, Graf F. Limburg-Stirum-Rataje und St. Karlowski-Szelejewo zuerkannt.

18 Bullen wechselten den Besitzer, die Preise bewegten sich von 650—2900 Zł., der Durchschnittspreis betrug 1400 Zł. Der mit dem Ia-Preis prämiierte Bulle des Herrn Dr. G. Busse-Tupadly erzielte einen Preis von 2000 Złoty, während der mit dem Ib-Preis prämiierte Bulle des Herrn W. Fendrych-Przybroda den höchsten Preis mit 2900 Zł. erzielte, wobei aber der Käufer, Herr Przybecki-Gonsawy, einen Liebhaberpreis bezahlt haben dürfte.

Nachfrage und Preise zeigen, daß unsere Landwirtschaft nun doch mehr Wert auf gutes Zuchtmaterial legen und auch größere Werte darin anlegen kann. Schade, daß unsere besten und größten Züchtereien, die sicherlich in wenigen Wochen 12 Monate alte Bullen hätten ausstellen können, diesmal fehlten, weil dadurch das Gesamtbild der Ausstellung und der Verkaufspreise unvollständig ist. hk.

Wirsitz durch Eingemeindungen vergrößert

Wichtige Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung

§ In der Stadtverordnetensitzung am Dienstag, die von zwei Mitgliedern des Stadtrates und von 11 Stadtverordneten besucht war, wurden wichtige Beschlüsse gefaßt, die für die Zukunft unserer Stadt von weittragender Bedeutung sein werden. Zur Erörterung stand als wichtigster Punkt die

Erweiterung der Stadtgrenzen durch Eingemeindung folgender Ortschaften: Wyrzysk-Skarbowy, Klawek, Polanowo, Wiernowo und Karolewo.

Die Stadtverordneten stimmten für die Erweiterung der Grenzen, wodurch die Einwohnerzahl von 1800 auf 3500 Einwohner steigen würde. Das schon lange erörterte Projekt ist jetzt spruchreif geworden und findet auch die volle Unterstützung des Kreisstarosten. Den neuen Stadtbürgern sollen Steuererleichterungen auf eine bestimmte Zeitdauer zugesichert werden.

Zustimmung fand nach längerer Aussprache der Plan des **Baues einer neuen Volksschule für etwa 700 Kinder.** Die Notwendigkeit ergibt sich aus der dauernden Einschulung von 200 Kindern des Kreiskinderheimes und aus den ganz unzureichenden Räumen der jetzigen beiden Schulen. Damit würden die Kinder auch wieder einen regelmäßigen Vormittagsunterricht erhalten. Entsprechende Pläne werden sofort ausgearbeitet und den zuständigen Stellen eingereicht werden, um die notwendigen Kredite zu erhalten.

In der früheren katholischen Schule am Markt soll sodann ein **vierklassiges Gymnasium** eingerichtet werden. Die Vorteile eines Schulneubaus sind zweifellos für die Stadt sehr groß.

Ein Antrag der Kreisbehörde, die Händler schon ab 9 Uhr zu den Wochenmärkten zuzulassen, wurde abgelehnt, da die Marktordnung die Zulassung erst drei Stunden nach Beginn des Wochenmarktes vorsieht. Ein Wechselkredit zum Ankauf einer Motorspritze wurde bereitgestellt, um einen Fonds, der dem Kreise zur Verfügung steht, auszunutzen.

Stiftungsfest des Schwimmvereins

Der hiesige deutsche Schwimmverein feiert am Sonnabend, dem 30. Oktober, abends 8 Uhr in den Gesamträumen des Deutschen Hauses sein 28. Stiftungsfest, verbunden mit Siegerehrung und anschließendem Tanz. Zu dieser Veranstaltung ladet der Verein alle deutschen Volksgenossen aus Stadt und Land ein. Das Fest verspricht, wie alle voraufgegangenen Feste des Vereins, recht schön zu werden. Es spielt die bekannte Kapelle Gürtler.

Billiger Zug nach Bromberg

Die Liga zur Förderung des Reiseverkehrs organisiert einen zweitägigen populären Zug zur Rundfunkausstellung in Bromberg. Der Zug fährt am 31. Oktober um 7.40 Uhr ab; Rückkehr am 2. November um 12.15 Uhr nachts. Die Kosten belaufen sich hin und zurück auf 6,40 Złoty. Für die Anfahrt nach Posen gilt eine 50prozentige Bahnermäßigung im Umkreis von 20—80 Kilometer. Der Zug hält unterwegs in Pudewitz, Gnesen, Mogilno und Inowrocław. Fahrkarten sind an den Bahnschaltern und bei den Reisebüros „Orbis" und „Wagons Lits Cook" zu haben.

Die Post am Sonntag

Da der kommende Montag gesetzlicher Feiertag ist und daher zwei Feiertage zusammenfallen, hat die Post- und Telegraphendirektion angeordnet, daß am Sonntag alle Postämter zwei Stunden Dienst tun und die Post am Sonntag einmal ausgetragen wird.

Ableistung der Ersatzdienstpflicht. Die am 18. Oktober als Ersatzdienstpflichtige zu besonderen Arbeiten herangezogenen Männer aus der Stadt Posen sind nach der vorgesehenen sechstägigen Arbeit am vergangenen Sonnabend wieder entlassen worden. Sie haben sich in den nächsten Tagen im Militärbüro des Magistrats zu melden, damit die Ableistung ihres Ersatzdienstes in den Militärpaß eingetragen werden kann. Am 25. Oktober ist eine größere Gruppe zu den Arbeiten berufen worden. Gesuche um Aufschub oder Dienstbefreiung sind an das Militärbüro des Magistrats mindestens drei Tage vor dem Gestellungstermin zu richten.

Sprungturm vor der Fertigstellung. Die Arbeiten an der Fertigstellung des Fallschirmsprungturms, dessen Bau auf dem Platz vor der Städt. Badeanstalt mit besonderem Interesse von der Schuljugend verfolgt wird, sollen heute beendet werden, so daß am morgigen Freitag der Turm den Bezirksbehörden der Luftschutzliga zur Benutzung übergeben werden dürfte.

Selbstmordversuch. Gestern mittag wurde von einem Bahnbeamten und einem Wächter ein junger Mann aus der Warthe gezogen, der verzweifelt um Hilfe rief. Es handelte sich um den 19jährigen Kazimierz Maciejewski aus Junikowo, der aus unbekannter Ursache Selbstmord begehen wollte.

Wochenmarktbericht

Der am Mittwoch abgehaltene Wochenmarkt lieferte ein reichhaltiges Warenangebot, war aber weniger besucht als sonst. Die Preise waren folgende: Tischbutter 1,70, Landbutter 1,50—1,60, Weißkäse 25—35, Sahnenkäse 60 bis 70, Milch 20, Sahne Viertelliter 30—35, Buttermilch 10—12, die Mandel Eier 1,40—1,50 Złoty. Der Fleischmarkt zeigte eine reichhaltige Auswahl zu den bisherigen Preisen. Roher Speck kostete 90—95, Räucherspeck 1,10—1,15, Schmalz inl. 1,20, Gehacktes 60—80, Schweinefleisch 60 bis 90, Rindfleisch 60—1,00, Hammelfleisch 60 bis 80, Kalbfleisch 50—1,20, Kalbsleber 90 bis 1,20, Schweine- und Rinderleber 50—80, Schmer 70—85, Wurstschmalz 75—85, Karbonade 85 Groschen. Geflügelpreise: Hühner 1,80—3,50, Enten 2—3,50, Gänse 4—7,50, Tauben das Paar 80—1,00, Rebhühner 90—1,00, Perlhühner 1,80 bis 2,50, Kaninchen 60—2,00, Rehfleisch das Pfd. 60—80, Puten 4—5,50, 2,80—3, wilde Kaninchen 1—1,20 Złoty. Auf dem Gemüsemarkt ist die Auswahl wie immer recht groß. Für Tomaten zahlte man 30—40, Zwiebeln 5—8 das Pfd., 1 Pfd. Spinat 10—15, Rotkohl der Kopf 10—30, Grünkohl 10—15 das Pfd., der Kopf Blumenkohl 10—45, Kartoffeln 3 Gr. das Pfd., der Zentner 2—2,50, rote Rüben 5—8 das Bd., das Pfd. Mohrrüben 5—8, Schoten 40 das Pfd., Kohlrabi 5—8, Radieschen 5—8 das Bd., Rettiche 10, Meerrettich 5—10 das Bd., Salat der Kopf 5—10, Petersilie, Dill 5, Schnittlauch usw. je 5, saure Gurken 5—10, grüne 10—18, reife das Stück 10—15, Wruken 5—8, Perlzwiebeln 50—90, Pfifferlinge 25—30, Steinpilze 30—60, Aepfel 10—30, Birnen 15—40, Pflaumenmus 70—80, Musbeeren 40, Preiselbeeren 60, Rhabarber 5—8, Kürbis 5 das Pfd., das Pfd. Hagebutten 30, Wachsbohnen 30—40, Schnittbohnen 30—35, Backobst 20—35 ¼ Pfd., Rosenkohl 15 bis 20, Zitronen 10—15 das Stck., das Stück Bananen 20—30, Butterpilze 15—20, Reizker 50 bis 60, Grünlinge 15—20, Walnüsse 80, Haselnüsse 1—1,20 Złoty. Der Fischmarkt war mäßig beschickt und besucht. Für Schleie zahlte man 90—1,00, für Weißfische 35—60, Bleie 70—80, Wels 90—1,20, Zander 1,60—2, Barsche 40 bis 60, Karpfen 90—1,00, Karauschen 60—80, Salzheringe 10—12, Matjesheringe 20—25, Krebse die Mandel 60—2,00, Hechte 1—1,10 Złoty. — Der Blumenmarkt war außerordentlich reich beschickt.

Pünktliche Zustellung
des
Posener Tageblatts
wird erreicht, wenn das Abonnement für **November** heute noch **erneuert** wird! Geben Sie die Bestellung sofort bei Ihrem Briefträger oder zuständigen Postamt auf.

Aus Posen und Pommerellen

Leszno (Lissa)

k. **Ein Denkmal für das Grab des verstorbenen Domherrn.** Auf dem neuen Friedhof ist mit den Arbeiten für ein Denkmal des verstorbenen Propstes der hiesigen katholischen Parochie, Domherrn Jankiewicz, begonnen worden. Das Denkmal wird die Form eines Sarkophags haben und aus inländischem roten Sandstein erbaut werden. Zum Allerheiligentage soll es bereits fertig sein.

k. **Remontemarkt.** Der hiesige Stadtvorstand teilt mit, daß am 10. November, vorm. 10 Uhr auf dem Städt. Viehmarkt an der ul. Lipowa ein Remontemarkt stattfindet.

Rawicz (Rawitsch)

Rekordergebnis einer Großjagd

In Stary Sielec, Kreis Rawitsch, hat auf dem Gute des Fürsten Olgierd Czartoryski, der mit einer Tochter des Erzherzogs Karl von Habsburg verheiratet ist, in diesen Tagen eine große Jagd stattgefunden, an der u. a. Erzherzog Albrecht von Habsburg aus Saybusch, Fürst Radziwill, Botschafter Lipski aus Berlin, der schwedische Gesandte Bohomon aus Warschau, Markgraf Pallavicini, Graf Henkel von Donnersmarck, Graf von Stolberg-Wernigerode und Graf Alfred Potocki aus Łańcut teilnahmen. Am ersten Jagdtage wurden 1467 Hasen, 566 Fasanen, 294 Kaninchen und 923 Rebhühner zur Strecke gebracht. Es ist dies das beste Eintagsergebnis einer Jagdveranstaltung im Laufe der letzten 25 Jahre und soll nach Ansicht von Fachleuten alle Rekorde in anderen Ländern überbieten.

— **Silberhochzeit.** Am heutigen Donnerstag begeht Fabrikbesitzer Karl Oestreicher mit seiner Gattin das 25jährige Ehejubiläum.

Miejska Górka (Görchen)

— **Von der Zuckerfabrik.** Am vergangenen Sonnabend hat in der hiesigen Zuckerfabrik die volle Kampagne eingesetzt, die bis Ende November dauern wird. In vier Schichten werden über 1000 Arbeiter beschäftigt. Die Bauern klagen, daß in diesem Jahre sehr hohe Verlustprozente in Abzug gebracht werden.

Gostyń (Gostyn)

— **Wird die Glashütte in Betrieb gesetzt?** Die hiesige Glashütte, in der seit einigen Jahren der Betrieb ruht, ist dieser Tage durch Zwangsversteigerung in den Besitz des Herrn Josef Jezierski übergegangen, der die Fabrikation wieder aufnehmen will. Dabei würden einige Arbeitslose ständig Arbeit finden.

Oborniki (Obornik)

Nothilfe-Veranstaltung

rl. Am kommenden Montag, dem 1. November, findet hier in der alten Kirche eine Nothilfe-Kundgebung statt. Beginn um 3 Uhr nachmittags. Die Ansprache hält Jugendpastor Brauer. Programme sind vor Beginn zu haben. Der Eintritt ist frei, jedoch findet eine Sammlung statt, deren Erlös der deutschen Nothilfe zugute kommt. Die Not ist groß, darum trage jeder zu ihrer Linderung bei.

rl. **Jugendstunde.** Der Jugend der Gemeinde wird bekanntgegeben, daß am kommenden Sonntag, 31. Oktober, nachm. 3 Uhr in der alten Kirche eine gemeinsame Jugendstunde stattfindet, zu der alle herzlich eingeladen werden.

Krotoszyn (Krotoschin)

Neue Höchstpreise. Im Einverständnis mit der zuständigen Preiskommission wurden vom hiesigen Starostwo folgende Höchstpreise für Fleischwaren festgesetzt, die am 27. Oktober in Kraft traten: frischer und gesalzener Speck 1,80, Bauchfleisch 1,50, Schweineleber 1,20, Nieren 1,20, Schweinefleisch 1,50, Rindfleisch 1,20, Bauchfleisch geräuchert 2,00, Bratwurst 1,60—1,90, Fleischwurst 1,60, Semmel- und Grützwurst 90.

Die Geheimnisse einer gelben Stadt

In der Welt gibt es noch viel Geheimnisse. Das größte Rätsel aber ist der Ferne Osten mit der gelben Rasse, deren Antlitz gleichsam hinter einer Maske ein ungestilltes Sehnen, Triumph, Schlappe, Freude oder Haß verbirgt. Keiner kann sie recht verstehen, es sei denn . . . daß er im „Słońce" den Spionagefilm „Die Geheimnisse einer gelben Stadt" mit dem genialen Mongolen Inkisżynow in der Hauptrolle sieht. Die mit großem Interesse erwartete Premiere findet am **Freitag** statt. R. 974.

Kopffleisch 50, Spitzbeine 40 Gr., Schweineschmalz 2,40 Zl.

Rattengift legen! Im gesamten Kreisgebiet ist vom 5. bis 7. November Rattengift auszulegen. Nichtbefolgung dieser Anordnung wird streng bestraft.

Ihren Betrieb aufgenommen hat am vergangenen Sonnabend die Zuckerfabrik in Zduny, wodurch fast 1000 Arbeiter Beschäftigung finden. Unter diesen befinden sich 180 aus unserer Stadt.

Szubin (Schubin)

§ **Ein Unterschlagungsprozeß.** Vor der verstärkten Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts hatte sich der im Kreise Schubin wohnhafte 39jährige Franciszek Berendt zu verantworten. Die Anklageschrift legt ihm zur Last, als Leiter der Postfiliale in Sipiory zum Schaden des Staatsschatzes den Betrag von 611,50 Zloty veruntreut und sich außerdem eine Kaution von 950 Zl. angeeignet zu haben, die der als Bote eingestellte Piotr Noworacki hinterlegte. Auch eine Kaution von Felix Biskupski in Höhe von 220 Zl. hat B. veruntreut. Durch zahlreiche Zeugenaussagen wurden die Verfehlungen festgestellt und Berendt zu eineinhalb Jahren Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub verurteilt.

§ **Bestrafter Versicherungsbetrug.** Vor der in Schubin tagenden Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts hatte sich der 36jährige Landwirt Kazimierz Ratajczak aus Jablonowo (Kreis Schubin) zu verantworten, der angeklagt war, in der Nacht zum 18. März seine Scheune in Brand gesteckt zu haben, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen. Der Angeklagte, der geständig war, wurde zu zwei Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von drei Jahren verurteilt.

Gdynia (Gdingen)

Grauenvolle Minuten

In der Nähe des Gdingener Bahnhofs wurden in der Nacht Ausbesserungsarbeiten am Bahndamm vorgenommen. Unter den Arbeitern befand sich auch der aus Heisternest stammende Leon Selin, der durch Unachtsamkeit mit dem Fuße zwischen die Schienen geriet. Da im selben Moment die Lichter eines herannahenden Zuges auftauchten, versuchte Selin krampfhaft, sich zu befreien. Trotz größter Anstrengungen gelang ihm das nicht, so daß er furchtbare Augenblicke verlebte. Im letzten Moment warf er sich unter Aufbietung der ganzen Energie so auf die Seite, daß ihm der Zug nur den Fuß abfuhr. Der Unglückliche wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Bydgoszcz (Bromberg)

Die Unterschlagungen im Finanzamt II

Vor dem Appellationsgericht wurde gegen die früheren Referenten im Finanzamt II, Jerzy Zaitz und Witold Jordan, verhandelt, die vom Bezirksgericht zu 2½ bzw. 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden waren. Das Appellationsgericht bestätigte das Urteil. — Die Angeklagten hatten von verschiedenen Firmen langfristige und zinsfreie Darlehen genommen, für die sie sich natürlich dementsprechend erkenntlich zeigten.

Robinson = Rubinsohn plötzlich gestorben. Wir berichteten dieser Tage von der zweiten Namensänderung eines hiesigen Industriellen, der vor 16 Jahren, arm wie eine Kirchenmaus, aus Ostgalizien zu uns wanderte und erst am Schweineexport und zuletzt als Besitzer der Firma „Export-Bacon“ Millionen verdiente. Aus dem Ozajasz Rubinsohn wurde ein Oskar Robinsohn und dieser Tage — im Zusammenhang mit Geschäften in England — ein Robinson. Bei einem Aufenthalt in Wien ist R. jetzt in einem Hotel im Alter von 42 Jahren an einem Herzschlag gestorben. R. war Besitzer von Bacon-Fabriken in Nakel, Warschau und Zloczów.

Von einem Baum erschlagen. Im Garten des Burggerichts wurden dieser Tage einige Bäume gefällt, wobei der 22 Jahre alte Arbeiter Stanislaw Goliński (Kujawska 22) von einem umfallenden Baum getroffen wurde und dermaßen schwere Verletzungen erlitt, daß sein Zustand zu ernsten Besorgnissen Anlaß gibt. Die Schuld dürfte einer mangelhaften Aufsicht zuzuschreiben sein.

Tczew (Dirschau)

Schrecklicher Unfall eines Eisenbahners. Am Montag um 14.30 Uhr ereignete sich auf dem Eisenbahnterrain Dirschau—Stangenberg ein schrecklicher Unglücksfall. Der 26 Jahre alte unverheiratete Eisenbahner der Dirschauer Eisenbahnwerkstätten, Jan Ehlert aus Dirschau, Wigurastraße, kam von einer Hochzeitsfeier. Um sich den Weg abzukürzen, bestieg er trotz seines berauschten Zustandes einen fahrenden Güterzug, wahrscheinlich um sich für diesen Tag vom Dienst abzumelden. Hierbei verfehlte er das Trittbrett und geriet unter die Räder des Zuges, die ihm den Leib in zwei Hälften zerschnittten. Der herbeigerufene Arzt Dr. Cymbrowski konnte nur noch den Tod feststellen. Die am Unglücksort erschienene Gerichtskommission verfügte die Ueberführung der Leiche in die Totenhalle des Vinzenz-Krankenhauses.

Sport vom Tage

Schnelle Zusage Schmelings

Ueberraschend schnell hat sich Max Schmeling entschlossen, vor seinem Hamburger Kampf gegen Ben Foord doch noch einen Kampf im New Yorker Madison Square Garden auszutragen. Der Grundgedanke des deutschen Schwergewichtlers ist dabei der, daß er nur durch möglichst viele und harte Kämpfe im Ring bis zum Weltmeisterschaftstreffen gegen Joe Louis in die richtige Kampfverfassung kommen kann.

Nachdem Mike Jacobs seinen ersten Fühler im Laufe der Nacht vom Montag zum Dienstag nach Berlin geschickt hatte, rief der New Yorker Veranstalter Dienstagabend kurz nach 10 Uhr in der Dahlemer Wohnung von Max Schmeling an und unterbreitete ein ausführliches Angebot. Schmeling sagte zu, bedingte sich jedoch eine Datumsänderung des Kampfes aus, und zwar auf den 13. Dezember, damit er noch rechtzeitig vor Weihnachten in der Heimat sein könne. Der Gegner ist der junge Chikagoer Nachwuchsschwergewichtler Harry Thoma, der aus einer bekannten Chicagoer Boxerfamilie stammt.

Mike Jacobs wird nach der Zusage Schmelings nunmehr umgehend den Gegner „festmachen“ und dann den endgültigen Bescheid nach Berlin kabeln. Alsdann wird sich Max Schmeling nach New York begeben, um an Ort und Stelle das Training für den Kampf aufzunehmen.

Polnische Fußballer fahren nach Frankreich

Eine Auswahlelf der Landesliga ist für den 31. Oktober und 1. November nach Frankreich eingeladen. Der Verbandskapitän hat für die Reise nach Frankreich folgende Spieler aufgestellt: Madejski; Szczepaniak, Galecki; Kotlarczyk, Nytz, Góra; Habowski, Piontek, Wostal, Willimowski, Wlodarz. Als Ersatzleute fahren mit Pawlowski, Giemza, Nowakowski und Korbas. Die Expedition fährt am Donnerstag abend von Kattowitz über Berlin nach Lille, wo die polnische Mannschaft am 31. Oktober ein Spiel gegen eine nordfranzösische Auswahlelf austrägt. Am gleichen Tage spielt in der französischen Hauptstadt eine Pariser Mannschaft gegen den italienischen Meister F. C. Bologna. Am 1. November treffen sich die beiden Sieger in Paris. Die beiden Unterlegenen tragen das Vorspiel um den dritten und vierten Platz aus. Die polnische Elf wird zweifellos in Frankreich gut abschneiden, wenn sie die gleiche Form wie gegen Jugoslawien erreicht. Man rechnet mit einem Schlußspiel zwischen dem italienischen Meister F. C. Bologna und den Polen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Träger des weißen Adlers das Turnier gewinnen.

HCP gegen Luckenwalde

Im Rahmen des Festprogramms anläßlich des zehnjährigen Bestehens des Sportklubs „Cegielski“ findet am Sonntag, 31. Oktober, um 14.30 Uhr auf dem Warta-Platz ein Fußballwettspiel mit dem „Luckenwalder Sportverein“ aus Berlin statt. Das Spiel verspricht einen interessanten Verlauf zu nehmen, zumal die Berliner alles daran setzen werden, die Niederlage wettzumachen, die sie vor einigen Wochen auf eigenem Platz davongetragen haben. Dem Treffen geht um 14 Uhr ein Vorbeimarsch der Aktiven voraus.

Vorstellungen 5 — 7 — 9
APOLLO—METROPOLIS
Vorstellungen 4,45 — 6.45 — 8,45
Ab morgen, Freitag, zwei berühmte polnische Filmschauspieler
JADWIGA SMOSARSKA und EUGENIUSZ BODO
in dem grossen, tiefergreifenden Drama
„Ich habe gelogen“
In den übrigen Hauptrollen: Relewicz — Ziembińska — Tatarkiewicz — Wojkowska — Znicz — Jarszowska — Wesołowski — Hnydzinski

Werde Mitglied
Deiner Wohlfahrtsorganisation
Dein
Beitrag entscheidet

Rosemeyer fuhr weitere Rekorde

Im Laufe des gestrigen Vormittags gelang es Bernd Rosemeyer, vier neue Rekorde der Klasse 3—5 Liter aufzustellen. Er verbesserte seine von ihm am Montag aufgestellten Bestleistungen über 5 Kilometer, 5 Meilen und 10 Kilometer und stellte zudem eine neue Rekordleistung über 10 Meilen auf. Der 10-Meilen-Rekord war bisher von Hartz mit 236 Stdklm. gehalten worden. Rosemeyer schraubte ihn auf 340,8 Stdklm. Ueber 5 Kilometer brachte er es auf ein Tempo von 346,1 und über 10 Kilometer auf 341,5 Stdklm.

Der „Blitzstrahl“ noch nicht schnell genug

Auf den Salzseeflächen von Bonneville im Staate Utah unternahm der Engländer Capt. Eyston seinen ersten Versuch mit dem neuen Ueberrennwaren „Blitzstrahl“, um den absoluten Schnelligkeitsweltrekord von 484,6 Stundenkilometer zu verbessern. Obwohl die in den Wagen eingebauten Flugzeugmotoren rund 6000 PS leisten, kam der Engländer auf „nur“ 435,6 Stundenkilometer, eine Leistung, die gering anmutet, wenn man bedenkt, daß Rosemeyer mit seinem Auto-Union bei einem Zehntel an Pferdestärken auf einer Straße bereits 400 Stundenkilometer erreichte. Eyston wird seine Versuche fortsetzen.

Göring auf der Jagd-Ausstellung

Mehrstündige Besichtigung der Vorarbeiten.

Am Mittwoch vormittag stattete der Schirmherr der kommenden „Internationalen Jagdausstellung“ Reichsjägermeister Ministerpräsident Generaloberst Göring den Ausstellungshallen am Funkturm in Berlin einen mehrstündigen Besuch ab. Er unternahm einen Rundgang durch die neun Ausstellungshallen, ließ sich eingehend über alle Abteilungen unterrichten und überzeugte sich von dem fortgeschrittenen Stande der Aufbauarbeiten. Besonderes Lob fanden die Anordnung der Trophäen und Sonderschauen sowie die Abteilungen der 27 beteiligten Staaten, die Jagdtrophäen aus allen Erdteilen zur Ausstellung bringen. Der Reichsjägermeister stellte mit Genugtuung fest, daß alle Nationen von jagdlicher Bedeutung seiner Einladung zu der Ausstellung gefolgt sind und eine Trophäenschau nach Berlin brachten, wie sie in der Welt wohl noch nicht gezeigt wurde und in den nächsten 20 bis 30 Jahren kaum wieder zusammengebracht werden kann.

Wie übrigens die polnische Presse meldet, ist **Polen bei der Prämiierung der einzelnen Ausstellungsstücke ganz besonders gut abgeschnitten.**

Drei Kinder durch Bahnunfall getötet

Leichtsinn einer Milchhändlerin

Am Dienstag vormittag ereignete sich auf der Station Sandau (Kreis Pleß) ein schreckliches Unglück, dem drei Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren zum Opfer fielen. Als die Reisenden des eben eingetroffenen Personenzuges die Gleise überschritten, kam aus entgegengesetzter Richtung ein Güterzug angefahren. Eine Milchhändlerin, die drei Kinder zur Spielschule bringen sollte, und zwar die **beiden vier- und sechsjährigen Brüder Hoikow und den gleichaltrigen Gornik, bemerkte zu spät das Herannahen des Zuges. Sie sprang noch schnell zur Seite, die Kinder, die sie an der Hand führte, wurden jedoch vom Zuge erfaßt und zermalmt. Obwohl der Zug bald zum Halten gebracht wurde, konnte man unter den Rädern** nur noch die schrecklich verstümmelten Leichen der drei Kinder hervorholen. Die Frau, die angibt, daß sie die Kinder nicht an der Hand geführt habe, sondern daß die Kinder hinter ihr hergegangen seien, wurde bis zur Feststellung des Tatbestandes in Haft genommen.

Zu dem schrecklichen Unglück werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Während der Personenzug hielt und der Güterzug schon herankam, hob die Milchhändlerin aus Sandau die eine Schranke, um noch vor dem Zuge über die Gleise zu laufen. Dem Beispiel der leichtsinnigen Frau folgten die unvernünftigen Kinder. Die Frau kam glücklich auf der anderen Seite der Gleise an, wogegen sich die Kinder nicht mehr retten konnten.

Die Nachricht von dem Unglück hat unter der Bevölkerung allgemeines Entsetzen hervorgerufen.

Aus Eifersucht eine vierköpfige Familie ermordet

In dem Dorf Derewno bei Wilna ermordete der Arbeiter Lepko die vierköpfige Familie seiner Braut und verübte dann Selbstmord. Lepko war mit der Tochter eines Mühlenbesitzers verlobt gewesen, die jedoch in den nächsten Tagen einen Nachbarssohn heiraten sollte. Lepko drang mit einer Axt in die Mühle ein und erschlug die 48jährige Mutter und die achtjährige Schwester seiner früheren Braut. Seine frühere Braut versteckte sich in einem Schrank, den aber der Rasende zertrümmerte, worauf auch sie durch mehrere Hiebe mit der Axt getötet wurde. Der Mörder ging dann dem Müller, der in ein Nachbardorf gegangen war, entgegen, fiel auf der Landstraße über ihn her und spaltete ihm durch einen Axthieb den Kopf. Nach vollbrachter Tat ging Lepko in seine Wohnung und schlitzte sich den Bauch auf, worauf er sich die Kehle durchschnitt. Er starb nach kurzer Zeit.

„Wild-West“ im Weichseldorf Gerdin

Nicht alltägliches Abenteuer auf einer Taxifahrt

Ein nicht alltägliches Abenteuer auf einer Taxifahrt von Fischbude (Rybacki) nach Dirschau erlebte am Sonntag gegen 11 Uhr abends bei dem Weichseldorf Gerdin hiesigen Kreises der Chauffeur und Autobesitzer Hans Hersztowski aus Dirschau. Wie H. berichtete, hatte er die Familie Liedtke von hier von Fischbude abgeholt und befand sich um die genannte Zeit mit seinen Gästen auf der Chaussee bei Gerdin, als er plötzlich im Scheinwerferlicht seines Wagens eine Gruppe Rowdys, die anscheinend betrunken waren, auftauchen sah. Die Burschen hatten eine Kette gebildet und wollten den Wagen zum Stehen bringen. Da Herisztowski in einem Jan Zolnoski aus Gerdin einen gefährlichen Raufbold erkannte, verminderte er seine Geschwindigkeit und versuchte hupend, um seine Gäste besorgt, durch die lebende Kette zu fahren. Erst im letzten Augenblick ließen die Burschen sich los und flüchteten. Der bereits geschilderte Zolnoski trat dem Wagen weiter in den Weg und erhielt hierbei von dem Kotflügel einen derartigen Stoß in die Hüftgegend, daß er in weitem Bogen auf die Chaussee rollte. Die Insassen der Taxe begaben sich mit ihrem Lenker sofort zur Polizei in Dirschau und meldeten den Vorfall, worauf Herisztowski mit polizeilicher Begleitung zum Tatort zurückfuhr. Zolnoski, nur leicht verletzt, war inzwischen voller Rachegelüste auf ein Rad gestiegen und hatte das Auto verfolgt. Hierbei fuhr er in seiner Wut einen entgegenkommenden Radler derart über den Haufen, daß dessen Fahrrad vollständig in die Brüche ging und beide Radler zu Boden fielen. In Dirschau angekommen, erkundigte sich Z. nach der Wohnung des Autolenkers und suchte dieselbe, um sein Mütchen zu kühlen, auf. In Ermangelung seines angeblichen Feindes, der sich ja in Gerdin befand, weckte Zolnoski Frau Herisztowska in der Wohnung und schlug Krach. Hiermit nicht genug, erwartete er am nächen Morgen den Taxenbesitzer auf seinem Standplatz am Markt und stieß beim Erscheinen desselben die wildesten Drohungen aus. Ein Arzt, der dem Angefahrenen Verbände angelegt hatte, hatte mit seinem Samariterwerk wenig Glück, weil Z. die Bandagen wieder herunterriß und auf die Straße warf.

Aufregung in Kielce

Eine ungeheure Aufregung herrschte vorgestern in der mittelpolnischen Stadt Kielce. Die Haustüren wurden geschlossen und die Rollläden heruntergelassen. Bald waren auch die Straßen menschenleer. Was war der Grund der plötzlichen Beunruhigung? Ein Kaufmann hatte mitten auf dem Marktplatz einen Löwen gesehen. Er wußte es genau. Das Tier mußte aus dem Zirkus stammen, der gerade in Kielce ein Gastspiel gab. Nach mehrstündigem Warten wagten sich schließlich einige beherzte Männer auf den Platz hinaus. Sie waren schwer bewaffnet. Trotzdem hatten sie Furcht vor der Begegnung mit dem wilden Tier. Ihre Furcht aber war unbegründet, denn nach längerem Suchen fanden die Männer schließlich statt des Löwen einen großen gelbbraunen Fleischerhund, der einen verhungerten Eindruck machte und dankbar war für einen großen Knochen, den sie ihm schenkten.

Der Warenaustausch mit Frankreich

Verschlechterte Bedingungen für Polen

Seit Juni d. J. läuft in den Handelsbeziehungen Polens mit Frankreich ein neuer Zeitraum, da am 22. Mai ein Handelsabkommen unterzeichnet worden ist, das sämtliche beide Länder interessierende Wirtschaftsfragen regelt. Eine oberflächliche Prüfung der Statistik der polnisch-französischen Umsätze ergibt aber, dass **die neue Vertragsgrundlage nicht zur Besserung der Lage beigetragen hat.** Das erweckt aber keine Verwunderung, wenn man feststellt, dass die Ursache für diese Sachlage die in der letzten Zeit (Juli—September) durchgeführten französischen Verordnungen sind, die durch die ausserordentlich traurige Wirtschaftslage dieses Landes bedingt waren. Die Finanzpolitik Frankreichs ging in den letzten Monaten in Richtung einer Wertherabsetzung des französischen Franken, die eine neue Devaluation von 5 Punkten im Verhältnis zum Stand vom Mai d. J. zur Folge hatte. Wenn der französische Franken vor der Abwertung im August 1936 — 35 Groschen kostete, so hatte er im Mai d. J. (in der Zeit des Abschlusses des polnisch-französischen Handelsvertrages) einen Wert von 23 Groschen und im letzten Monat nur noch von 17 Groschen. Im Laufe des letzten Jahres hat sich **das Preisverhältnis zuungunsten Polens um volle 50% verschlechtert,** d. h. um so viel haben sich die Realpreise verringert, die für polnische Waren auf dem französischen Markt erzielt werden. Betont muss nämlich werden, dass die Nominalpreise eines bedeutenden Teiles der Polen interessierenden Artikel in Frankreich sehr unbedeutend gestiegen sind, da sie dort künstlich auf einem möglichst niedrigen Stand gehalten werden. Dieses ungünstige Verhältnis der polnischen Ausfuhrkalkulation nach Frankreich ist noch durch eine Hebung der französischen Zollsätze, durch Heraufsetzung der Lizenzgebühren und der Eisenbahntarife verschärft worden. Die Erhöhungen wurden durch Regierungsverordnung Anfang Juli d. J. eingeführt.

Auf Grund dieser kurz geschilderten Lage hat sich **unsere landwirtschaftliche Ausfuhr nach Frankreich in den letzten Monaten stark verringert.** Während sie im Zeitraum Juli—September 1936 2 111 000 zł betrug, machte sie im selben Zeitraum 1937 nur noch 1 030 000 zł aus. Der Rückgang beträgt also 50%. Am interessantesten für unsere Ausfuhr ist aber das vierte Quartal des vergangenen Jahres, in dem nach Frankreich fast die gesamte Menge an Bohnen, Gerste, ein erheblicher Teil der Ausfuhr von Setzkartoffeln, Zuckerrübensamen, Lein, Zuchterzeugnissen (vor allem Lämmer und Eier) und Holz gingen. Fast bei allen diesen Artikeln stellt sich die Lage gegenwärtig auf dem französischen Markt sehr ungünstig dar. In vielen Fällen verursacht die Ausfuhr Verluste; sie kann nur durch grosse Kraftanstrengungen von seiten der Exporteure aufrecht erhalten werden. Am schlimmsten stellt sich die Lage auf dem Gebiet der Hammelausfuhr dar, da sich die Preise nicht nur nicht gehoben haben, sondern in den letzten Monaten unter die Grenze der Rentabilität gesunken sind. Selbst die Einführung der im letzten Vertrag zugebilligten Zollermässigungen hat die Rentabilität dieser Ausfuhr nicht wiederhergestellt.

Ungünstig ist auch die Lage bei der Ausfuhr von Setzkartoffeln, die wir im vergangenen Jahre erheblich gehoben haben und bei der wir bedeutende Vertragsmöglichkeiten besitzen. Eine grosse Erschwerung sind die Transportkosten, die letztens in Frankreich erhöht worden sind. Auch hier sind die französischen Exportpreise nicht lohnend.

Im letzten Zeitraum hat sich auch die Lage bei Eiern verschlechtert, deren Einfuhr in Frankreich mit einer neuen Steuer belastet wurde. Die Eierpreise haben sich nicht annähernd derart gehoben, dass die durch die Frankenabwertung hervorgerufenen Verluste auch nur teilweise gedeckt werden konnten. Das ist um so schlimmer, als Polen im laufenden Quartal erheblichere Eiereinfuhrkontingente nach Frankreich besitzt, die bei normalen Preisen mit Leichtigkeit ausgenutzt werden könnten.

Etwas besser wird sich die Lage auf dem französischen Markt für Hülsenfrüchte und für Lein darstellen, dessen Ausfuhr aus Russland eingeschränkt worden ist. Was die Holzausfuhr nach Frankreich anlangt, so ist ein ständiger Rückgang zu verzeichnen. Wahrscheinlich wird sie in diesem Quartal keine Erhöhung erfahren. Das ist für Polen um so fühlbarer, als das Holz bei der Gesamtausfuhr nach Frankreich einen bedeutenden Anteil hatte.

Wie aus dieser kurzen Uebersicht ersichtlich ist, sind die Ausfuhraussichten nach Frankreich in der diesjährigen Saison sehr ungünstig. Diese Erscheinung ist besonders im ersten Zeitraum des Bestehens des polnisch-französischen Vertrages unangnehm. Die Bestimmungen dieses Vertrages sind vor allem auf dem Gebiet der Landwirtschaftsartikel für Polen in vieler Beziehung günstig, doch kann Polen unter den gegenwärtigen Umständen diese günstigen Bedingungen nicht ausnutzen. Die neue Frankenabwertung hat das im letzten Handelsvertrag aufgestellte Gleichgewicht erheblich erschüttert. Der Vertrag ist also heute nicht mehr der entsprechende Regulator für den gegenseitigen Handelsaustausch.

Autonome Zollermäßigung für Sojasamen

Nach einer im „Dziennik Ustaw“ Nr. 73 unter Pos. 536 veröffentlichten Verordnung kann mit Wirkung ab 16. 10. mit jedesmaliger Genehmigung des Finanzministeriums bei der Einfuhr von Sojasamen aus Punkt 4 der Pos. 24 des polnischen Zolltarifs ein ermässigter Zollsatz gewährt werden. Voraussetzung für die Genehmigung ist, dass der Sojasamen zur Herstellung von Oel für Fischkonserven bestimmt ist. Die Ermässigung beträgt 90% des geltenden Zolls. Der ermässigte Zoll beträgt somit 2.— zł für 100 kg.

Starke Erhöhung der Sozialversicherungsbeiträge

Am 1. Januar 1938 erlischt die Verordnung über die Beitragsherabsetzung

Am 1. Januar 1938 sollen ohne besondere Gesetze die bisherigen Beiträge der Sozialversicherung erhöht werden. An diesem Tage erlischt nämlich die Verordnung des Staatspräsidenten vom 14. Januar 1936 über die zeitweilige Herabsetzung der Beiträge für Altersversicherung der Arbeiter und Angestellten sowie für die Unfall- und Berufskrankheitenversicherung. Im Ergebnis wird der Beitrag für Altersversicherung der Arbeiter erheblich erhöht.

In der verarbeitenden Industrie wird der Beitrag von 4.2 auf 5.2%, d. h. um 22.8% erhöht. Für den Arbeitgeber (von 1.6 auf 1.9%) beträgt die Erhöhung 18.7% und für den Arbeitnehmer (von 2.6 auf 3.3%) 26.9%. In der Berg- und Hüttenindustrie steigt der Beitrag von 4.8 auf 5.8%, d. h. um 20.8%.

Erheblich grösser ist die Erhöhung der Beiträge für Altersversicherung bei Kopfarbeitern. Bei Einkommen von 60 bis 400 zł monatlich wächst der Beitrag von 6.5 auf 8%, d. h. um 23%, davon für den Arbeitgeber (von 4.1 auf 4.8%) um 17%, für den Arbeitnehmer (von 2.4 auf 3.2%) um 33.3%; bei Einkommen von 400 bis 800 zł monatlich wird der auf den Arbeitgeber entfallende Satz von 3.3 auf 4%, d. h. um 21.2% und der auf den Arbeitnehmer entfallende Satz von 3.2 auf 4%, d. h. um 25% erhöht; bei Einkommen über 800 zł monatlich wird der Beitrag des Arbeitgebers von 2.5 auf 3.2, d. h. um 28% und des Arbeitnehmers von 4 auf 4.8%, d. h. um 20% erhöht.

Bemerkt muss werden, dass der novellisierte Art. 221 des Gesetzes vom Jahre 1933 über die Sozialversicherung die Festsetzung der Beiträge für den Zeitraum 1938 bis 1940 in neuer Höhe auf Grund bisheriger Berechnungen vorsieht. Die Nichtveröffentlichung der Bilanzen des Sozialversicherungsamtes und der bisherigen Berechnungen machen es unmöglich, die Aenderungen aufzuzeigen, denen die Beiträge für diese Versicherungen unterliegen können. Wahrscheinlich soll der Beitrag so erhöht werden, dass der in den letzten drei Jahren entstandene Fehlbetrag von 10 Mill. zł abgedeckt werden kann. Bei einer Gesamtversicherungssumme von 200 Mill. zł im selben Zeitraum müsste die Beitragserhöhung etwa 5% gegenüber dem Jahre 1934/35 ausmachen.

Am 1. Januar 1938 tritt auch Abs. 5 des Art. 220 des Gesetzes aus dem Jahre 1933 über die Sozialversicherung in Kraft. Danach sollen zwei Drittel der für 1934 aus der Altersversicherung der Arbeiter ausstehenden Beiträge unter die zahlungsfähigen Beitragszahler aufgeteilt werden. Infolge Nichtveröffentlichung der Bilanzen lässt sich die hieraus ergebende Erhöhung nicht näher berechnen. Es ist aber anzunehmen, dass die Rückstände mehr als 6 Mill. zł ausmachen.

Wenn man die Belastungen für Sozialversicherung und Arbeitsfonds vergleicht, ergibt sich, dass die Erhöhung der Gesamtheit der Belastungen in der verarbeitenden Industrie 4.9% und der Versicherungen allein 13.8% ausmacht. Die Erhöhung der Belastung der Kopfarbeiter beträgt 10.7% und der Versicherungen allein 14.2%.

Das Gesamtergebnis der erwähnten Erhöhungen drückt sich in der jährlichen Summe von 50 bis 60 Mill. zł aus, die zum erheblichen Teil auf die Schultern der Angestellten entfallen. Wirtschaftskreise erklären, dass eine derartige Erhöhung der Belastungen bei gleichzeitiger Lohnerhöhungsbewegung ernstlich die Besserung der Wirtschaftslage hemmen kann. Es ist zu hoffen, dass eine weitere Verlängerung des bisherigen Zustandes angeordnet wird.

Gute Kartoffelernte in Grosspolen

Die diesjährige Kartoffelernte in Grosspolen übertrifft diejenige der vergangenen Jahre erheblich, so dass teilweise der Ausfall an Futtermitteln ausgeglichen wird. Das Angebot an Fabrikkartoffeln war gross: die Fabriken konnten ihren Bedarf mit Leichtigkeit eindecken. Zu Beginn der Saison betrug der Preis der Fabrikkartoffeln 0.20 zł je kg. Der Absatz an Speisekartoffeln war hingegen unzureichend, da nur ein Teil der auf den Markt geworfenen Mengen Abnehmer fanden. Die Kartoffelausfuhr ist in diesem Jahr unrentabel, da die westeuropäischen Länder ebenfalls eine gute Kartoffelernte zu verzeichnen haben. Vom nordamerikanischen Markt sind die polnischen Kartoffeln von den billigeren holländischen und britischen verdrängt worden. Ausserdem ermöglichen es die klimatischen Verhältnisse diesen Ländern, den nordamerikanischen Markt zwei bis drei Wochen früher zu beliefern als Polen. Zugenommen hat dagegen die Ausfuhr von Setzkartoffeln.

Die bisherige geringe Nachfrage nach Kartoffeln und der Mangel an Stroh, der die Einwinterung erschwert, bewirkten einen leichten Preisrückgang auf dem Innenmarkt.

Der Saatenstand in Polen

Der Stand der Wintersaaten stellt sich auf Grund von 3500 Berichten des Statistischen Hauptamts im Durchschnitt für ganz Polen folgendermassen dar (in Klammern die Angaben aus dem Jahre 1936): Weizen 3.5 (2.6), Roggen 3.5 (2.6), Gerste 3.5 (2.9), Raps 3.8 (3.4), Klee 3.1 (3.2). 5 bedeutet sehr gut, 4 gut, 3 mittel, 2 mässig, 1 schlecht.

Sonnenwetter verbunden mit Regenfällen waren den Saaten im grössten Teil des Landes zuträglich. In den nordöstlichen Wojewodschaften und teilweise in den Wojewodschaften Lublin und Warschau wirkte sich Regenmangel ungünstig aus.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 28. Oktober 1937

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	58.00 B
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	54.00 +
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	54.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	49.00 B
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: unverändert.

Warschauer Börse

Warschau, 27. Oktober 1937

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren stetig, in den Privatpapieren wenig belebt.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 68.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 69.25, 4proz. Dollar-Anleihe Serie III 38.75, 4proz. Konsolid.-Anleihe 1936 59.00 bis 58.50, 5proz. Konvers.-Anleihe 1926 60.00, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 55.13—55.38, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25. 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. (garant.) Tow. Kred. der Stadt Warschau 1924 70.25, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau, Serie V 54.75—54.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 61.75 bis 61.25, VII. 5½proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 57.50.

Amtliche Devisenkurse

	27.10. Geld	27.10. Brief	26. 10. Geld	26. 10. Brief
Amsterdam	291.88	293 32	291.98	293.42
Berlin	212.11	212.97	212.11	212.97
Brüssel	89.02	89.38	89.02	89.38
Kopenhagen	116.71	117.29	116.61	117.19
London	26.15	26.29	26.12	26.26
New York (Scheck)	5.27¾	5.30¼	5.27½	5.30
Paris	17.52	17.92	17.55	17.95
Prag	18.45	18.55	18.45	18.55
Italien	27.76	27.96	27.76	27.96
Oslo	131,37	132.03	131.27	131.93
Stockholm	134.77	135.43	134.77	135.43
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.75	122.35	121.65	122.25
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Aktien: Tendenz: etwas fester. Notiert wurden: Bank Polski 106.00, Węgiel 23.25—23.00, Lilpop 50.40, Starachowice 31.00—30.75, Haberbusch 41.00.

Getreide-Märkte

Bromberg, 27. Oktober. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Hafer 10 Tonnen zu 21, 30 Tonnen zu 21.25.. Richtpreise: Roggen 23—23.25, Standardweizen I 28.25-28.50, Standardweizen II 27.25-27.50, Braugerste 22.75—23.75, Gerste 20.25—20.50, Hafer 21.25—21.50, Roggenkleie 15.50—16.00, Weizenkleie grob 16.50—17, mittel 15.50—16, fein 16—16.50, Gerstenkleie 16.25—16.75, Viktoriaerbsen 23—25, Folgererbsen 23—25, Blaulupinen 13—13.50, Gelblupinen 13.50—14, Winterraps 56—58, Winterrübsen 52—53, blauer Mohn 75—80, Leinsamen 47—50, Senf 36—39, pommereller Speisekartoffeln 3.75—4.25, Netzekartoffeln 3.25—3.50, Fabrikkartoffeln für kg% 16½—17 gr, Kartoffelflocken 16—16.50, Leinkuchen 24—24.50, Rapskuchen 20—20.50, Sonnenblumenkuchen 25—25.50, Sojaschrot 24.50 bis 25, Netzeheu 8.75—9.75. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1787 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 219, Weizen 59, Gerste 253, Hafer 165, Roggenmehl 124, Weizenmehl 87, Roggenkleie 102, Weizenkleie 167, Gerstenkleie 25, Speisekartoffeln 150, Fabrikkartoffeln 75, Roggenstroh 130, Raps 40 grüne Erbsen 27, Leinsamen 30, Lupinen 15 t.

Posen, 28. Oktober 1937. Amtl. Notierungen **für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.**

Umsätze:

Roggen 45 t 22.50; Hafer I 11 t 21.40 zł.

Richtpreise:

Roggen	22.00—22.25
Weizen	26.75—27.25
Braugerste	23.00—24.00
Mahlgerste 700—717 g/l	22.00—2 .25
„ 673—678 g/l	21.00—21.50
„ 638—650 g/l	20.25—20.75
Standardhafer I 480 g/l	21.00—21.25
„ II 450 g/l	20 00—20.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	30.75 - 31.75
„ I. „ 65%	29. .5—30.25
„ II. „ 50—65%	22.25—23.25
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	46.25—46.75
„ I. Gatt. 50%	42.25—42.75
„ Ia. „ 65%	40.25—40.75
„ II. „ 30—65%	37.25—37.75
„ IIa. „ 50—65%	32.25—32.75
„ III. „ 65—70%	29.25—29.75
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	15.00—15.75
Weizenkleie (grob)	16.00—16.25
Weizenkleie (mittel)	14.75—15.25
Gerstenkleie	15.75—16.75
Winterraps	58.00—60.00
Leinsamen	49 00—52.00
Senf	38.00—40.00
Sommerwicke	—
Peluschken	
Viktoriaerbsen	24.50—26.50
Folgererbsen	24.00—25.50
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Blauer Mohn	77.00—80.00
Speisekartoffeln	2.50—3.00
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	0,18
Leinkuchen	23.75—24.00
Rapskuchen	20.25—20.50
Sonnenblumenkuchen	24.75—25.50
Sojaschrot	24.50 -25.50
Weizenstroh, lose	5.95—6.20
Weizenstroh, gepresst	6.45—6.70
Roggenstroh, lose	6.30—6.55
Roggenstroh, gepresst	7.05—7.30
Haferstroh, lose	6.35—6.60
Haferstroh, gepresst	6.85—7.10
Gerstenstroh, lose	6.05—6.30
Gerstenstroh, gepresst	6.55—6.80
Heu, lose	7.60—8.10
Heu, gepresst	8.25—8.75
Netzeheu, lose	8.70—9.20
Netzeheu, gepresst	9.70—10.20

Stimmung: schwach.

Gesamtumsatz: 231.5 t, davon Roggen 471, Weizen 87, Gerste 110, Hafer 43 t.

Warschau, 27. Oktober. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 29—29.50, Sammelweizen 737 gl 28.50—29, Standardroggen I 693 gl 23.50—24, Standardhafer I 460 gl 23.50—24.25, Standardhafer II 435 gl 22.50—23.25, Braugerste 25 bis 25.50, Felderbsen 30—32, Viktoriaerbsen 29.50—31.50, Blaulupinen 14—14.50, Gelblupinen 15—15.50, Winterraps 61—62, Sommerraps 59 bis 60, Winter- u. Sommerrübsen 57—58, Leinsamen 90% 47.50—48.50, Rotklee roh 100—115, Rotklee gereinigt 97% 130—140, Weissklee roh 175—195, Weissklee gereinigt 97% 205—225, blauer Mohn 83—85, Weizenmehl 65% 41—42, Schrotmehl 95% 26.25—27.25, Weizenkleie grob 16.75—17.25, fein und mittel 15.50—16, Roggenkleie 15—15.50, Leinkuchen 22.50—23, Rapskuchen 19.75—20.25, Sojaschrot 24—24.50, Speisekartoffeln 3.75—4.25, Fabrikkartoffeln 18% 3.25—3.60. Der Gesamtumsatz beträgt 1563 t, davon Roggen 300 t. Stimmung: ruhig.

Kattowitz, 27. Oktober. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz. Umsätze: Mahlgerste 22, Weizenmehl 65% 41, Roggenmehl 65% 31.90—32, Weizenkleie mittel 15.25 bis 15.50, Roggenkleie 15.25—15.40. Richtpreise: Roggen 23—23.25, Sammelweizen 28—28.50, Mahlgerste 21.50—22, Futtergerste 20.50—21, Mohn 88—93, Weizenmehl 65% 41—42, Schrotmehl 95% 33.50—34.50, Weizenkleie mittel 15.25 bis 15.75, fein 14.75—15.25, Leinkuchen 23 bis 23.50. Der Gesamtumsatz beträgt 1420 t, davon Roggen 80 t. Stimmung: ruhig.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Nach langem Leiden entschlief am 27. Oktober 1937 sanft die Witwe unseres vor fünfundzwanzig Jahren verstorbenen langjährigen, treuen Administrators

Frau Lina Majunke
geb. Günther

im 88. Lebensjahre. Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Die Emil Koerner'schen Erben

Die Trauerfeier findet am Montag, d. 1. Nov. in der Friedhofskapelle in Szamocin, die Beerdigung anschließend auf dem Gutsfriedhof statt.

Mosel- u. Rhein-
WEINE



M. ROTNICKI POZNAN

ul. Fr. Ratajczaka 36
Tel.: 23-48 u. 23-13

Suche Stellung als selbständiger

landwirtschaftl. Beamter

33 Jahre, verheiratet, Obersekundaner, 14 Jahre Praxis, Posen und Pommerellen.

Joh. Herrmann, Galczewko,
p. Lipnica. pow. Wąbrzeźno (Pomorze).



Aug. Hoffmann, GNIEZNO
Telefon 212
Baumschulen- u. Rosen-Grosskulturen
Erstklassige grösste Kulturen
garantiert gesunder sortenechter **Obstbäume,** Alleebäume, Sträucher, **Stamm- und Buschrosen,** Coniferen, Stauden, Hecken- u. Spargelpflanzen etc. — Gegründet 1837 — Sorten- u. Preisverzeichnis in Polnisch und Deutsch gratis. Die Kulturen umfassen über 50 ha.

Junge
Enten, Hühner
Fasanenhähne,
Hasen } Rücken, Keulen, Läufe
Frischen **Dorsch**
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań
ul. Br. Pierackiego 13.

Englisch-französ. dipl.
Lehrerin
Mühlenstr. (Młyńska) 13
Wohnung 5.

Was für ein sonderbar Gemisch umgibt den eingelegten Fisch ?

Gelatine
gemahlen
von **Dr. OETKER**

Vertr.: St. Hołdowski-Poznań, Wierzbiecice 1.
Das unübertroffene Backbuch „Backen macht Freude" der Firma Dr. A. Oetker ist in allen Kolonialwarengeschäften, Buchhandlungen und auch bei unserem Vertreter erhältlich. Ermässigter Preis 30 Groschen

---

Anfertigung von Pelzen jeder Art

Erdmann Kuntze
Schneidermeister
Poznań,
ul. Nowa 1. I. Etage
Telefon 5217

Werkstätte für vornehmste Herren- u. Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)

Grosse Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate

Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen.

Täglicher Eingang von Neuheiten!
Dringende Anfertigung in 24 Stunden

Kino Słońce Heute, Donnerstag, zum letzten Male der Liebesfilm

„Die Geschichte einer Nacht" Charles Boyer — Jean Arthur.

Am Sonnabend u. Sonntag um 3 Uhr nachm.
Sondervorstellung
zu ermäßigten Preisen.
Großer Lebensfilm Regie Reinhold Schünzel
„Die Sechzehnjährige"
Sabine Peters — Lil Dagover
Karl Schönböck
Der Film ist für Jugendliche ab 18 Jahren gestattet
Parterre 50 Groschen. Balkon 75 Groschen.

Montag, 1. November, um 3 Uhr nachm.
Sondervorstellung
zu ermäßigten Preisen.
Ein Fox-Film, Regie William Seiter.
„Die letzte Nacht des Verurteilten"
In den Hauptrollen: Barbara Stanwyck
Robert Taylor — Victor Mc Laglen
Der Film ist für Jugendliche ab 18 Jahren gestattet.
Parterre 50 Groschen. Balkon 75 Groschen.

Eintrittskarten sind auch im Vorverkauf ab Freitag, 29. d. Mts., an der Kinokasse Nr. III zu haben

---

Lokomobilen, Dampfmaschinen und Motoren
aller Arten und Grössen
repariert billigst und sachgemäss
Maschinenfabrik
LINZ-RAWICZ
Gegr. 1862 — Telefon Nr. 16

VEREINS-DRUCKSACHEN
ein- u. mehrfarbige Ausführung

Mitgliedskarten, Einladungen, Satzungen, Programme, Diplome



CONCORDIA S. A.
Tel. 6105 **Poznań** Tel. 6275
Al. Marszałka Piłsudskiego 25

Tafelobst
in den gangbarsten Sorten, in Luxus- und Gebrauchssortierung, in Mengen von 12,5 kg an, für Hausgebrauch und Wiederverkauf abzugeben. Verlangen Sie Preisliste!
Firma Obstgut Waltersberg — Komorowo, p. Osiek n. Notecią.



Ob Winter, ob Sommer, ob Lenz oder Herbst, nur am
„Arnold Fibiger"
die wahre Stimmung Du merkst.
Kalisz, Szopena 9.
Vertretung:
Centralny Magazyn Pianin
Poznań, Pierackiego 11.
Niedrige Preise, bequeme Raten.

---

18 zł 1000
Ziegelsteine
geformt und gebrannt, mit voller Garantie.
Marian Kościelniak
Ceglarz Łopienno
pow. Wągrowiec.

M. Feist
Juwelier und Goldschmiedemeister
Tel. 2328. Gegr. 1910.
Poznań, ul. 27 Grudnia 5.
Spezialwerkst. f. erstkl. Juwelenschmuck
Reparaturen aller Art, sow. Gravierungen
Trauringe in jedem Feingehalt.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Dampfpflug-Stahldrahtseile, Dampfpflug-Schare
Streichbleche, Anlagen u. Sohlen
in bekannter bester Qualität, sowie
Ersatzteile für **Dampfpflüge**
aller Systeme.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Möbel, Kristallsachen verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte, stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.
Jezuicka 10, (Świętosławska).

Acker-
geräte
Schare
Streichbretter
Anlagen
Schrauben
Pflugersatzteile
zu allen Systemen
billigst
Woldemar Günter
Landw. Maschinen, Bedarfsartikel, Oele — Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6.
Tel. 52-25.

Göpel
4-spännig, 42 Touren, wie neu, billig zu verkaufen.
Bartkowiak
Żegrze, p. Poznań.

Bettwäsche



Ueberschlag-Laken und Kuverts für Steppdecken, fertige Oberbetten, Kissen, Oberkissen, Bezüge glatt und garniert, Handtücher, Steppdecken, Gardinen, Tischwäsche empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse.
Telefon 1758

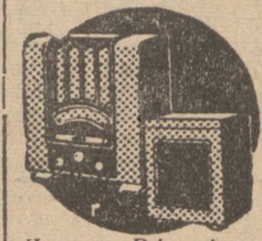
Spezialität: Brautaussteuern, fertig auf Bestellung und vom Meter.

GEYER
Bielitzer
Anzug-, Mantel-
Stoffe
vorteilhaft
św. Marcin 18
Ecke Ratajczaka.



Röcke
Blusen
Sweater
empfiehlt
M. Malinowski,
Damen-Konfektions-Fabrik
Poznan,
Stary Rynek 57

Radio-Empfänger



Kosmos, Pionier, (7 Kreise, 5 Lampen 295.— zł) Telefunken, Capello und Elektrit zu sehr bequemen Abzahlungsbedingungen bis zu 15 Monaten, empfiehlt
tonoradjo
Inh.: Jerzy Mieloch
Poznań
Al Marsz. Piłsudskiego 7
Tel. 3985.
Prospekte auf Wunsch

Hella
Beyers frisch-lebendige Frauen-Zeitschrift
bunt - billig - bildend
mit allem, was das Herz einer Frau erfreut
für 35 gr.
bei der
Kosmos-Buchhandlg
Poznan,
Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

Damenhüte
Filz, Velour und Samt, die letzten Neuheiten empfiehlt
E. Reimann,
Półwiejska 38.
Mäßige Preise!
Umarbeitung!
Umpressen in eigener Werkstatt.

Künstlerfarben
Oel-, Aquarell-, Stoff-, Batik-, Porzellanfarben usw., Pinsel, Zeichenpapier, Malerleinwand, sowie alle Malerartikel.
Technische Artikel
wie: Schablonen, Tuschen, Papiere usw.
Gemälde
erster Künstler, Marmor, Alabaster, Porzellane, Kristalle, Sportpreise usw. empfiehlt
Aleksander Thomas
Salon Sztuki
Poznań, Nowa 5.

Deutsche
Romane und anderes verkauft.
Młyńska 4, W. 3.

Häkelarbeiten
und Handstrickerei empfiehlt.
Wierzbięcice 19, W. 16.

Perücken,
Damenscheitel, Zöpfe, mehrfach prämiiert.
Haarfarben, Kämme, Haarrollspangen, Lockenwickler, Haarnetze, Ondulationseisen
Stets Neuheiten!
A. Douaj,
Poznań, ul. Nowa 11.
Gegr. 1912.
Reelle Bedienung.

H. Wojtkiewicz
Nowa 11,
empfiehlt Damen-, Bett- und Kinderwäsche bekannter eigener, solider Ausführung (keine Fabrikware), sowie Trikotwäsche billigst.

TAPETEN
Wachstuche
Linoleum-teppiche
ORWAT
Poznań,
Wrocławska 15
Tel. 24-06

Pachtungen

Landwirtschaft
68 Morgen guter Weizen- und Rübenboden in einem Stück, auf lange Jahre zu verpachten.
Berthold Kaphan
Środa

Unterricht

Gymnasiast
zwecks Erteilung von Nachhilfestunden für 10jährigen Knaben gesucht.
Bauer
Polna 13, Wohnung 22.

Vermietungen

2 Zimmerwohnung
renoviert, Jasna 10. Haushälter: Jasna 9, Hof.

Mietsgesuche

1 Zimmer u. Küche
vom Wirt sofort gesucht. Gefl. Offerten u. 2922 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Kl. Zimmer
ohne Bett und Verpflegung mit Preisangabe sofort gesucht. Off. unter 2938 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Zimmer
Mittelstadt, Beamter. Offert. unt. 2936 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche

Buchhalter
bilanzfähig, perfekt in polnisch-deutscher und englischer Korrespond., sowie in allen Büroarbeiten und Maschinenschreiben, ungekündigt, sucht geeigneten Wirkungskreis in Posen oder Umgegend. Angeb. erbeten an
Walter Boltz,
Łódź, Główna 19.

Weibliche
Bürokraft
perfekt Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift, eingearbeitet in allen Büroarbeiten sowie Steuerangelegenheiten sucht ab sofort od. 1. Dezember Stellung, am liebsten in Posen. Offert. unt. 129 an „Denar", Poznań, św. Józefa 2.

Offene Stellen

Mädchen
ab 15. November tagsüber für 3 mal in der Woche gesucht. Kenntnisse in Wäschebehandlung, Hausarbeit und Plätten erwünscht. Off. unter 2930 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Stubenmädchen
gewandt in Tischbedienung u. allen häuslichen Arbeiten, sowie Waschen und Plätten wird gesucht. Angebote unter 2939 an die Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Tüchtigen, zuverlässig.
Bäckergesellen
stellt ein
Friedr. Halle
Ryczywół, p. Obornik.

Erfahrene
Wirtschafterin
perfekt in Kochen, Wäschebehandlung usw., als alleinige Kraft f. frauenlosen Haushalt in Posen gesucht. Angebote unter 2927 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

In feiner Küche, Schlachterei u. Geflügelzucht ganz perfektes, deutsches, evangelisches
Wirtschaftsfräulein
nur mit langjähr. besten Zeugnissen, zu bald oder später für kleineren Landhaushalt in Dauerstelle gesucht. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. einsenden unter 2940 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Verschiedenes

Massagen!
Aerztlich geprüfte Krankenschwester übernimmt medizinische, kosmetische Massagen. Beinverschönerungs-Massagen werden fachgemäß ausgeführt. Freundliche Meldungen von 12—5 Uhr.
Przecznica 6, W. 9

Hirsch-
und Keilerköpfe, Hirschgeweihe, Rehkronen, Vögel präpariert, bleicht u. montiert fachmännisch
Zoolog. Präparator
K. Dilling, Poznań
Piekary 13